# Bernhardsthaler Hauskalender

für das Jahr

# 1919.

**Illustriertes Jahrbuch der Erinnerung, Unterhaltung und Belehrung.**

Der Reinertrag dieses Kalenders fließt dem Kirchenbauvereine Bernhardsthal zu.

Selbstverlag des Herausgebers Karl Bock, Pfarrer.
Druck von Ambr. Opitz in Warnsdorf.

# Nachrichten aus Bernhardsthal.

## Zu unsern Bildern.

Im letzten Kalender brachten wir das Bild der für Bernhardsthal projektierten neuen Kirche. Heuer folgen Bilder unserer alten Kirche, u. zw. die äußere und innere Ansicht derselben, des Turmes und der 3 Glocken, die im Jahre 1917 an die Militärverwaltung abgeliefert werden mußten. Unsere Kirche sieht zwar in ihrem gegenwärtigen Zustande eines Gotteshauses wenig würdig aus — der Zahn der Zeit hat sie arg zugerichtet. Aber die vielen Jahrhunderte, seit welchen die Kirche steht, haben in den Mauern derselben eine ganz interessante Geschichte eingeschrieben.

Ueber das Alter des Kirchengebäudes fehlen urkundliche Aufzeichnungen. Doch läßt der Umstand, daß der älteste Teil desselben deutlich den romanischen Baustil zeigt, den Schluß zu, daß es bereits vor 1300 bestand. Das ursprüngliche Gotteshaus dürfte ein ganz schlichtes einschiffiges Kirchlein gewesen sein, mit engen Fenstern, die oben im runden romanischen Bogen abschließen. Der Grundriß war ohne jede Gliederung, nur zwei gerade Seitenmauern, gegen Osten die abgerundete Apsis (Nische) für den Altar. Turm war keiner vorhanden. Es ist auch wahrscheinlich, daß diese älteste Kirche nicht eingewölbt war.

Später, vielleicht im 15. Jahrhunderte, wurde die Kirche vergrößert und das Presbyterium angebaut. Dieses im gotischen Stile erbaute Presbyterium war höher als das romanische Schiff, wie dies auch bei den alten Zisterzienser-Kirchen häufig der Fall war. Eine Ortstradition besagt ja, daß seinerzeit in Bernhardsthal Zisterzienserpriester die Seelsorge ausgeübt haben.

Die Kirche hatte schon durch den Schwedenkrieg viel gelitten. Im Jahre 1684 brannte sie ab, nur die beiden Seitenmauern des Schiffes mit ihren romanischen Fenstern und das Presbyterium mit seinem gotischen Gewölbe blieben stehen. Mehrere Jahrzehnte war die Kirche eine Ruine, bis endlich 1718 der tatkräftige Pfarrer Karl Friedrich von Groß die Restaurierung durchführte. Die niedrigen Seitenmauern des alten romanischen Schiffes wurden erhöht, so daß die Gleiche mit dem Presbyterium hergestellt war. Heute merkt man noch an der Außenwand der Kirche, wie weit die ursprünglichen Mauern reichten, und was neuer Aufsatz ist. Das Schiff und der kleine Teil des Presbyteriums, wo die Apsis der alten Kirche gewesen, bekamen ein neues Gewölbe, das nun auch in gleicher Höhe mit dem gotischen Gewölbe des angebauten Presbyteriums gehalten wurde. Turm war wieder keiner, die Glocken befanden sich in einem sogenannten Dachreiter, der zwischen Presbyterium und Schiff am Kirchendach angebracht war. Das Dach war damals mit Schindeln gedeckt. Weil der Dachreiter wegen des Gewichtes der Glocken am Kirchengewölbe schwer lastete, entschloß man sich endlich im Jahre 1790, einen Kirchturm zu bauen, in welchem dann die Glocken untergebracht wurden. Die Kosten des Turmbaues bestritt die Gemeinde, die Baumaterialien spendete der Patron Fürst Alois Liechtenstein.

Die gegenwärtige innere Einrichtung der Kirche wurde großenteils im 18. Jahrhunderte im Barockstile geschaffen, 1742 der Frauenaltar durch den Herrnbaumgartner Tischler Johann Hrdina unter Pfarrer Johann Judas Preißler, 1761 der Hochaltar durch den Nikolsburger Marmorierer Leopold Hoffmann und den Feldsberger Bildhauer Paul Oswald, über Anregung des Pfarrers Sebastian Oefferl. Pfarrer Johann Karl Heindl ließ 1784 den Johannesaltar errichten. Die Kanzel erhielt 1865 ihre jetzige Gestalt.

Die drei Glocken, welche 1917 geliefert werden mußten, um als Kanonenmetall zu dienen, stammen aus den Jahren 1733, 1761 und 1849, sie hatten ein Gewicht von 81, 24½ und 68½ Kilogramm. Die Militärverwaltung zahlte dafür 697 Kronen 20 Heller, wohl ein sehr geringer Preis für das vorzügliche Glockenmaterial, dem augenscheinlich viel Silber beigemengt war. Ueberdies wurden von jenem Betrage noch 274 Kronen an die patriotische Kriegsmetallsammlung abgegeben, so daß als schließliche Glockenvergütung der Kirche nur 423 Kronen verblieben.

Die 1733 gegossene Glocke trug das Bild des hl. Aegydius, jene vom Jahre 1761 das Bildnis des Saul und David. Letztbezeichnete Glocke diente als Sterbeglöcklein. Die dritte Glocke war von dem fürstlichen Tennsteher Josef Hofmeister, der das Haus Nr. 23 in Bernhardsthal besaß, gespendet worden. An ihr waren die Bilder des hl. Josef und der hl. Magdalena (so hieß die Gemahlin Hofmeisters) angebracht. Hofglockengießer Bartholomäus Kaffel hatte die Glocke 1849 in Wien gegossen.

Zum Glück blieben die zwei größten Glocken des Turmes, die aus den Jahren 1684 und 1692 herrühren, wegen ihres hohen Alters von der Ablieferung verschont und wir erfreuen uns noch ihres schönen Klanges.

# Volksbewegung in Bernhardsthal.

(Vom 1. Oktober 1917 bis 10. September 1918.)

## A. In Bernhardsthal Geborene:

### 1917.

Grois Franz (Eltern: Johann, Theresia, Nr. 175) geb. 2. Oktober, Bakomenko Anna Wilhelmine (Eltern: Nikolaus, Alexandra, Nr 277) geb. 25. Oktober, Hasitschka Maria (Eltern: Florian, Maria, Nr. 129) geb. 16. November, Polašek Eugen (Eltern: Johann, Katharina, Nr. 18) geb. 4. Dezember, Schmaus Karl Franz Josef (Eltern: Franz, Mathilde, Nr. 52) geb. 9. Dezember, Schultes Richard Karl (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 319) geb. 16. Dezember, Heindl Maria Anna (Eltern: Josef, Barbara, Nr. 237) geb. 27. Dezember.

### 1918.

Smutný Maria (Eltern: Rudolf, Maria, Nr. 209) geb. 6. Jänner, Bohrn Rudolf Karl (Eltern: Rudolf, Anna, Nr. 91) geb. 27. Jänner, Černy Josef (Mutter: Maria Anna) geb. 4. Feber, Wachter Anna (Eltern: Leopold, Anna, Nr. 226) geb. 26. Feber, Fleckl Karoline (Eltern: Johann, Karoline, Nr. 68) geb. 5. März, Schulz Rosa (Eltern: Johann, Josefa, Nr. 311) geb. 8. März, Machian Rudolf Josef (Eltern: Josef Angela, Nr. 221) geb. 25. März, Frybert Maria Josefa (Mutter: Franziska, Nr. 139) geb. 7. April, Berger Josef Karl (Eltern: Josef, Anna, Nr. 151) geb. 19. April, Kellner Alois Anton (Eltern: Anton, Maria, Nr. 316) geb. 28. April, Weilinger Rudolf Franz (Eltern: Rudolf Maria, Nr. 248) geb. 27. April, Saleschak Otto (Eltern: Johann, Franziska, Nr. 315) geb. 2. Mai, Disziuk Gregor Rupert (Eltern: Prokop, Paranka, Nr. 46) geb. 17. Mai, Homola Anna Theresia (Eltern: Andreas, Anna, Nr. 18) geb. 26. Mai, Kellner Rosa (Eltern: Josef, Rosa, Nr. 179) geb. 30. Mai, Všetečka Aloisia (Eltern: Michael, Maria, Nr. 263) geb. 2. Juni, Schmaus Johann Franz (Eltern: Johann, Maria, Nr. 125) geb. 6. Juni, Schultes Friederika Aloisia (Eltern: Richard, Maria, Nr. 105) geb. 28. Juni, Cetl Rosa Gisela (Eltern: Ferdinand, Maria, Nr. 130) geb. 13 August, Butz Elfriede Maria (Eltern: Franz, Elfriede, Nr. 310) geb. 26. August, Schaludek Maria Theresia (Eltern: Anton, Magdalena, Nr. 55) geb. 30. August.

## B. In Bernhardsthal Getraute:

Am 20. November 1917: Bohrn Richard mit Frytsch Maria. Am 27. November 1917: Schaludek Franz mit Lindmaier Stephanie. Am 27. November 1917: Heindl Josef mit Bohrn Barbara. Am 6. Feber 1918: Hantschl Max mit Vogt Josefa. Am 18. Feber 1918: Bednařik Jakob mit Bařina Klara. Am 2. Mai 1918: Weilinger Johann mit Spanischberger Anna Maria. Am 16. Juni 1918: Krátký Anton mit Weilinger Franziska. Am 23. Juli 1918: Machian Josef mit Studenik Angela. Am 28. Juli 1918: Freitag Franz mit Nowak Theresia.

## C. Auswärts Getraute:

Von folgenden Personen kam an das hiesige Pfarramt die Anzeige über ihre auswärts erfolgte Trauung:

Bednařik Maria Magdalena, getraut am 6. Dezember 1917 in Jedenspeigen mit Bureš Franz. Birsak Leopold, getraut am 6 Jänner 1918 in Reinthal mit Schlifelner Theresia. Butz Franz, getraut am 7. November 1917 in Wien, 1., St. Stefan, mit Bienert Elfriede. Grusch Josef, getraut am 27. November 1917 in Wien, XIII., Pfarre Baumgarten, mit Reichl Viktoria. Hornak Anna, getraut am 21. Oktober 1917 in Feldsberg mit Silhan Jakob. Janka Anton, getraut am 23. Juli 1918 in Wien, XIII., Pfarre Breitensee, mit Widmann Maria. Kellner Franz, getraut am 10. November 1917 in Katzelsdorf mit Hirtl Anna. Moser Josef, getraut am 18. Feber 1918 in Ober-Gerspitz bei Brünn mit Moser Maria, geb. Polzer. Moser Rudolf, getraut am 30. Jänner 1918 in Waidendorf mit Tuschl Karoline. Pfeiler Johann, getraut am 1. September 1918 in Zistersdorf mit Jahn Theresia. Lowischek Johann, getraut am 1. September 1918 in Lundenburg mit Spičak Katharina. Polašek Johann, getraut am 29. Jänner 1918 in Unterthemenau mit Zámečník Katharina. Saleschak Maria, getraut am 4. Juni 1917 in Kiczled, Bezirk Felsö-Ör, Eisenburger Komitat, mit Binder Alois. Schindler Aloisia, getraut am 24. März 1917 in Brünn, Garnisonsseelsorge, mit Lang Johann. Schmaus Karl, getraut am 7. Feber in Wien, XIII., Pfarre Breitensee, mit Gerhold Franziska. Schultes Maria, getraut am 9. September 1917 in Wien, Pfarre St. Laurenz in Simmering, mit Pircher Anton. Travnicek Franz, getraut am 13. Jänner 1918 in Turnitz mit Kříž Eva. Völker Theresia, getraut am 5. August 1918 in Lundenburg mit Eichhorn Otto.

## D. In Bernhardsthal Verstorbene:

### 1917.

Travniček Friedr., Nr. 242, geb. 8. Oktober 1913, gest. 9. Oktober; Lindmaier Johann Nr. 69, geb. 12. Oktober 1866, gest. 27. Oktober; Huber Theresia, geb. Grois, Nr. 238, geb. 30 August 1841, gest. 1. November; Fabian Pauline, Nr. 143, geb. 29. Mai 1915, gest. 14. November; Huber Franz, Nr. 255, geb. 21. September 1847, gest. 15. Dezember.

### 1918.

Koch Karl, Nr. 237, geb. 5. August 1889, gest 16. Feber; Hödl Maria, geb. Geyer, Nr. 114 geb. 18. August 1875, gest. 18. Feber; Grois Michael, Nr. 259, geb. 19. September 1852, gest 11. März; Wind Theresia, Nr. 84, geb. 16. Ma 1915, gest. 28. März: Machian Anna, geb. Studenik, Nr. 221, geb. 7. Juni 1839, gest. 11. April Reichl Eduard, Nr. 300, geb. 24. September 1917

gest. 30. April; Weißenecker Rosa, Nr. 62, geb. 5. Jänner 1858, gest. 7. Mai; Fabian Maria, Nr. 67, geb. 10. Jänner 1852, gest. 13. Mai; Kellner Alois, Nr. 316, geb. 28. April 1918, gest. 18. Mai; Sachs Josefine, geb. Bachmann, geb. 20. Feber 1885, gest. 25 Mai; Hufnagl Wilhelmine, Nr. 77, geb. 31. Mai 1917, gest. 16. Juni; Grois Franz, Nr. 159, geb. 4 November 1905, gest. 19. Juni; Thum Maria, gebor. Scheufler, Nr. 127, geb. 8. Dezember 1854, gest. 10. Juli; Schultes Johanna, geb. Lowatschek, geb. 7. April 1839, gest. 17. Juli in Landshat Nr. 520, nach Bernhardsthal überführt; Fabian Johann, Nr. 67, geb. 14. Jänner 1850, gest. 4. September.

## Schule.

Die öffentliche fünfklassige Volksschule zu Bernhardsthal war im Juli 1918 (Ende des Schuljahres 1917—1918) von 267 Kindern, 133 Knaben und 134 Mädchen besucht. In der ersten Klasse waren 35 Schüler, 20 Knaben, 15 Mädchen; in der zweiten Klasse 59 Schüler, 35 Knaben, 24 Mädchen; in der dritten Klasse 34 Schüler, 17 Knaben, 17 Mädchen; in der vierten Klasse 82 Schüler, 38 Knaben, 44 Mädchen; in der fünften Klasse 57 Schüler, 23 Knabeu, 34 Mädchen. Der Lehrkörper an der Schule zu Bernhardsthal bestand anfangs September 1918 aus den Herren: Hantschl Max, Oberlehrer; Blahak Johann, Lehrer; Butz Franz, Lehrer (derzeit provisorischer Schulleiter in Eichenbrunn; Fräulein Leisser Theresia, Lehrerin; Fräulein Neuschel, Maria, Handarbeitslehrerin; Katechet ist Pfarrer Karl Bock und Johann Gabriel, Kooperator.

## Kirchliche und pfarrliche Angelegenheiten.

Pfarrer: Bock Karl, zugleich Dechant des Dekanatsbezirkes Feldsberg. — Kirchenväter: Stättner Leopold, Bayer Jakob. — Mesner: Schultes Franz. — Ministranten: Reichl Johann, Stättner Josef, Eder Alois, Kellner Josef, Schlechtizky Franz, Schultes Josef. — Regenschori: Oberlehrer Hanschl Max.

In der Zeit vom 1. September 1917 bis 1. September 1918 wurden in der Pfarre Bernardsthal 4642 Kommunionen ausgeteilt. Ihre erste heilige Kommunion empfingen am 9. Mai 1918: Eder Alois, Heindl Franz, Kellner Josef, Neusiedler Bernard, Saleschak Josef, Stättner Franz, Schlechtizky Franz, Schultes Josef, Taraška Vinzenz, Tagwerker Felix, Travniček Josef, Travniček Johann, Birsak Maria, Ertl Maria, Fleckl Maria, Görner Anna, Huber Maria, Futschik Franziska, Morawek Rosa, Nedwed Leopoldine, Pfeiler Maria, Pfeiler Maria, Schultes Maria, Schultes Maria, Wind Anna, Zimmermann Anna.

## Kirchenbauverein Bernhardsthal.

a) Spenden von den P. T. Herren und Damen:

Dr. Weitlaner 10 K, Tanzer Elisabeth 7 K, Grois Therese 3 K, Bohrn Franz 4 K, Godey Jakob 4 K, Berger Josef Nr 61, 9 K, Schmaus Maria Nr. 284, 9 K, Stojar Karolina 5 K, Hofmeister Georg 3 K, Hlawati Magdalena 3 K, Weilinger Alfred 3 K, Moser Ottilie 3 K, Kurat Weilinger 8 K, Jaretz Josef, Feldsberg 50 K, Ungenannt 6 K. Exl Luise 4 K, Dr. Bohrn Alfred 4 K, Rock Maria 10 K, Wind Leopoldine 10 K, Schultes Franz Nr. 101, 8 K, Wind Maria, Wien, 50 K, Ungeuannt 500 K, Krieger Haberl Franz 50 K, Dr. Weitlaner 12 K, Ungenannt 12 K, Baumeister Rossak 10 K, Leisser Theresia 4 K, Prof. Hlawati 3 K, Grois Therese 3 K, Exl Luise 4 K, Wind Maria 3 K, Birsak Josef 3 K, Weilinger Katharina Nr. 93, 7 K, Bibr Irma 9 K, Birsak Johann 4 K, Verwalter Hübner 10 K, Hofmeister Georg 3.80 K, Prof. Weinbrenner, Prag, 6 K, Rat Krejcir 10 K, Grois Georg, Hinteregg, 10 K, Jaretz Franz, Feldsberg, 18.80 K, Dr. Hlawati, Wien, 3.80 K, Komitee Gasthaus Ertl 40 K, Schaludek Michael 6 K, Wind Maria, Wien, 50 K, Schultes Rudolf Nr. 82, 20 K, Janka Elisabeth 5.40 K, die russischen Kriegsgefangenen aus Anlaß des Friedensschlusses 11.80 K, Ungenannt 1000 K, Ungenannt 100 K, Jaretz Theresia, Feldsberg, 10 K, Taibl Anton, 100 K, Verw. Hübner 10 K, Ungenannt 20 K.

Beträge von 1 bis 2 Kronen spendeten: Berger Alois, Grois Georg. Jaretz Josef, Tatzber Franz, Tanzer Anton, Weilinger Maria, Schultes Andreas, Lutzky Viktoria, Schultes Georg, Schultes Emilie, Kellner Anton, Jäger Anton, Birsak Josef, Lindmaier Franz, Bohrn Rudolf, Jäger Matthias, Weilinger Katharina, Sellinger Maria, Hasitschka Leopold, Weilinger Matthias,

Dr. Weitlaner, Speck Franz, Schultes Gregor, Wind Johann, Führer Josef, Stättner Anna, Birsak Johann, Reichl Johann, Wind Anton, Schultes Rudolf, Schultes Maria, Janka Michael, Janka Elisabeth, Huber Amalia, Taibl Anton, Hödl Maria, Lindmaier Theresia, Weilinger Johann, Markowitsch, Schultes, Rudolf, Lindmaier Johann, Bohrn Josef, Schreier Theresia, Kostial Thomas, Weilingr Josef, Wind Anna, Moser Genovefa, Huber Katharina, Helmer Magdalena, Stättner Georg, Kellner Maria, Hlawati Theresia, Godey Emilie, Familie Jaretz, Prillinger Theresia, Semmler Theresia, Schultes Rudolf, Schultes Josef, Schmaus Franz, Heß Josef, Hlawat, Theresia, Tanzer Josef, Stätkner Richard, Taibl Anton, Jäger Anton, Andjel Josef, Hrdlitschka Theresia, Huber Franz, Wind Anton, Kostial Anton, Reichl Johann, Frytsch Maria, Kostial Thomas, Schultes Rudolf, Reichl Josef, Schultes Andreas, Kern Josef, Moser Genovefa, Grois Magdalena, Heß Josef, Speck Frauz, Kellner Johann, Schultes Franz, Schreier Theresia, Weilinger Franz, Heindl Anna, Hasitschka Johann, Schultes Jakob, Brenner Emilie, Führer Maria, Kellner Anton, Huber Johann, Dr. Franz Draxler, Bila Anton, Weilinger, Katharina, Höß Josef, Schaludek Anton, Hasitschka Leopold, Bohrn Rudolf, Huber Theresia, Hödl Josef, Schreier Amalia, Stratjel Josef, Jäger Matthias, Schultes Josef, Weinberger Karl, Weilinger Alfred, Weilinger Josef, Gron Josef, Pfeiler Josef, Vogt Johann, Ertl Johann, Janka Michael, Janka Elisabeth, Berger Alois, Fleckl Joh., Kern Matthias, Lindmaier Cäcilia, Taraska Magdalena, Kellner Rudolf, Reichl Josef, Lindmaier Theresia, Grois Maria, Grois Georg, Tanzer Anton, Schultes Georg, Schultes Emilie, Wimmer Thomas, Godey Jakob, Schlechta Johann, Berger Leopold, Schultes Leopold, Wachter Leopold, Nedwed Michael, Micka Karl, Schultes Matthias, Schubert Johann, Lutzky Maria, Schultes Josef, Schultes Johann, Tilk Anton, Weilinger Josef. — Schultes Franz, Gottschee, 3 K, Stojar Karolina 4 K, Moser Ottilie 3 K, Wind Karoline 3 K, Grois-Stockerau 4 K.

b) Von den für den Kirchenbauverein gezeichneten Beträgen wurden eingezahlt von P. T.:

Janka Michael Nr. 89, 20 K, Lindmaier Theresia Nr. 36, 100 K, Huber Joh. Nr. 255, 20 K, Birsak Anna Nr, 247, 15 K, Birsak Maria Nr. 266, 10 K, Hlawati Jakob Nr. 98, 100 K. Dechant Bock 100 K, Janka Michael Nr. 89, 92 K, Lindmaier Franz Nr. 100, 100 K, Hlawati Magdalena Nr. 98, 300 Kr.

Rechnungsabschluß

für die Zeit v. 7. April 1916 b. 18. Mai 1918:

| | | |
|---|---|---|
| Spenden . . . . . | K | 2380.10 |
| Eingezahlte gezeichnete Beträge . . | „ | 857.— |
| Zinsen der angelegten Gelder . . | „ | 1503.01 |
| Hiezu Endbarsumme d. vor. Abschlusses | „ | 9127.52 |
| | K | 13,867.63 |

Ausgaben:

| | | |
|---|---|---|
| Porti und Postsparkassa . . . . | K | 3.12 |
| Zum Ankauf von Kriegsanleihen . | „ | 7145.32 |
| Die Barbeträge des Vereines per sind eingelegt: | „ | 6719.19 |
| in der Raiffeisenkasse Bernhardsthal | K | 1842.38 |
| in der Sparkasse Lundenburg . . | „ | 489.80 |
| in der Sparkasse Feldsberg . . . | „ | 1833.64 |
| in der Postsparkasse . . . . . | „ | 2553.37 |
| Außer diesem in den Sparkassen eingelegten Betrage von . | „ | 6719.19 |
| besitzt der Kirchenbauverein noch an Kriegsanleihen Nominale . . . . | K | 12,300.— |

Um weitere gütige Spenden und Einzahlung der für den Kirchenbauverein gezeichneten Beträge wird innigst gebeten. Für alle gespendeteu Gaben sagen wir ein herzliches „Vergelts Gott!"

## Milchgenossenschaft Bernhardsthal.

Ende 1917 zählte die Genossenschaft 225 Mitglieder mit 1154 Geschäftsanteilen von je 10 K: Im Laufe des Jahres 1917 wurden bei der Genossenschaft 407.315 Liter Vollmilch eingeliefert, das ist 1116 Liter täglich im Durchschnitte. Die Milch wurde zum größten Teil an die niederösterreichische Molkerei in Wien, 20. Bez., Hochstädterplatz 5 gesandt, zum kleineren Teile an Nicht-Selbstversorger im Orte verkauft. Die Einnahmen für die vorbezeichnete Milchmenge betrugen 184.963 K 92 h, das ist 45 h pro Liter; die Auszahluugen an die Mitglieder waren 161.020 K 14 h, das ist 39 h per Liter. Die Betriebsauslagen setzten sich zusammen aus: Fracht nach Wien 7003 K 70 h, Milchfuhren zur Bahn 2701 K 90 h, Kühlerlohn 3505 K 89 h, Geschäftsführung 600 K, Verbrauchsgegenstände 1240 K 03 h, Reparaturen 943 K 69 h, Eisbeschaffung 1087 K, 20 h, Kanzleiauslagen 226 K 89 h, Abschreibung vom Werte der Einrichtuva 1704 K, 88 h.

## Spar- und Darlehenskassenverein für Bernhardsthal.

Im Laufe des Jahres 1917 wurden an Spareinlagen K 202.822.83 eingelegt und K 114.369.35 rückgezahlt; Darlehen wurden K 19.370 hinausgegeben und K 27.115 abgezahlt. Ende 1917 war der Stand der Spareinlagen K 409.968,85, der Darlehen K 24.634, des Reservefonds K 4491.56, die Mitgliederzahl betrug 149. Auf die 7. österreichische Kriegsanleihe wurden von den Parteien gezeichnet K 21.900, von der Kassa selbst K 200.000. Auf die 8 österr. Kriegsanleihe wurden von den Parteien gezeichnet K 41 300, darunter von der Gemeinde Berhardsthal K 30.000; die Kasse selbst zeichnete K 100.000. Im Ganzen hat die Kasse als solche K 352.000 an Kriegsanleihen gezeichnet.

Bei der am 24. März 1918 abgehaltenen Vollversammlung wurden die wegen Kriegsdienstleistung beurlaubt gewesenen Vorstandsmitglieder, u. zw. die Herren Schultes Jakob Nr. 5, als Obmann, Lindmaier Franz Nr. 100 und Schultes Jakob Nr. 40, als Mitglieder des Vorstandes, abermals gewählt.

Durch Vermittlung der Kasse wurden von den Parteien K 363 300 auf die ersten acht österreichischen Kriegsanleihen gezeichnet. Nachdem sich diese Kriegsanleihen als in Wertpapieren angelegte Spareinlagen darstellen, so ergäbe sich zuzüglich der oben angeführten K 409.868 85 demnach ein Stand von Spareinlagen mit K 773.268, gegenüber einem Darlehensstand von K 24.634, was einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung anzeigt.

## Eine Urkunde über Bernhardsthal aus dem Jahre 1458.

Im Bernhardsthaler Kalender 1915 hatten wir die Urkunde gebracht, die vom 5. November 1470 datiert ist und mittelst welcher der damalige Besitzer des Schlosses Bernhardsthal dasselbe samt Zubehör an Heinrich von Liechtenstein verkauft hatte. Seit dem Jahre 1470 blieb dann Schloß und Herrschaft Bernhardsthal im Besitze des Hauses Liechtenstein, nur wurde das Schloß später geschleift und die Herrschaft jener von Rabensburg einverleibt.

Der vorerwähnte Wolfgang von Roggendorf hatte den Besitz in Bernhardsthal von seinen beiden Brüdern Hans und Jörg im Jahre 1458 gekauft. Ueber diesen Verkauf wurde eine Urkunde aufgesetzt, welche das Datum vom 8. Juli 1458 trägt und wörtlich folgendermaßen lautet:

Ich Hanns und ich Jörg gebrüder von Rukchendorff vergehen für uns und all unser erben und tun kund offennlich mit dem brief allen den er fürkumbt, daz wir mit gutem willen und wolbedachtem mut zu der zeit, da wir das wol getun mochten, und mit unsers lehenherren hannden, des allerdurchleuchtigsten fürsten und herren hern Fridrichs römischen kaisers, zu allen czeiten merer des reichs, herczogen zu Oesterreich und zu Steir ꝛc., unsers allergnedigisten herren, verkauft haben unsers rechten lehens und väterlichen guts, allen unsern tail und gerechtikait, so wir gehabt haben an der vesten Pernharcztal mitsambt dem kirchlehen und aller herlikait und an dem markt, stokch und galgen daselbs und allen den nuczen, gülten, gütern, zehenten, teichten, so darczu gehörnt, und an dem dorff Ebenfeld daselbs und allen gülten und gütern, so darczu gehörnt. Den vorgenannten unsern tail und gerechtikait, so wir an der egenannten vesten Pernharcztal, dem kirchlehen, markcht und dem dorff daselbs gehabt haben, und was zu ir yeglichem gehöret in urbar zu haws, ze hof, ze veld und zu dorff, es sein phenniggült, behausts gut, überlent, wismad, äcker, pawmgarten, krautgerten, velber, pawm, pawmstet, waid, teicht, teichtstet, holczer, vischwasser, vischwaid, wiltpen, gestifft und ungestifft, versucht und unversucht, wie das genannt und wo das gelegen ist, nichts ausgenommen noch hindangesaczt, sunder alles hierinne beslossen, haben wir mit allen nuczen, ern, wirden, herlikaiten und rechten, als wir dieselben unser tail und gerechtikait unversprochenlich in lehensgewer herbracht, innegehabt, genuczt und genossen haben und von alter herkomen sein, rechtt und redlich verkauft und geben umb ain summ gelts, der wir gancz znd gar verricht und gewert sein, dem edeln unserm lieben pruder Wolfgangen von Rukchendorff und seinen erben fürbaser allen unsern tail und gerechtikait an der egenanten vesten, dem kirchlehen, markt und dorff, gülten, gütern und allen iren zugehörungen und herlikaiten, so vor gemelt ist, lediglich und freilich zu haben und allen irn frumen damit ze schaffen, verkauffen, verseczen, schaffen, machen oder geben, wem sy wellen, an unser, unserr erben und menigclichs von unsern wegen irrung und hindernuß ungeverlich. Und sein auch wir obgenannt ich Hanns und ich Jörg geprüder von Rukchendorff mitsambt allen unsern erben unverschaidenlich alles unsers tails und gerechtikait, so wir an der obgenanten vesten, dem kirchlehen, dem marckt und dorff, gült und güter und was zu ir yeglichem gehöret, gehabt haben, als vor geschriben stet des benannten unsers pruders Wolfgangs von Rukchendorff und seiner erben rechtt geweren und scherm fur alle rechtliche ansprach, als lehens- und des landes zu Oesterreich recht ist. Wer aber, daz in icht krieg oder ansprach daran auferstunden, von wem das wer mit recht, was sy des schaden nement, daz sullen wir in unsers tails genczlich ausrichten und widerkern an allen irn schaden und sullen sy das haben zu uns und unsern erben unverschaidentlich und auf allem unserm gut, daz wir haben in dem land Oesterreich oder wo wir das haben, es sey erb oder varund gut, wie das genant und wo das gelegen ist, nichts ausge-

nomen, wir sein lembtig oder tod. Doch in solher beschaidenhait und mit ausgenomen worten, ob die egenanten unser lieber pruder Wolfgang von Rukchendorff oder sein erben die obgenante vesten Pernharczital mit seiner zugehörung, so vorgemelt ist, verkauffen wolten, so sullen sy die uns am ersten anvailen, wolten wir die dann nach solher anfailuug von in nicht kauffen, so mugen sy dann damit handeln und tun, in massen als vor geschriben stet ungeverlich. Und des zu urkund geben wir in den brief, versigelten mit unsern anhangunden insigeln. Der sach sind geczeugen durch unser vleissigen pet willen die edeln Jörg Schekch von Wokking und Wolfgang Hertting mit irn anhangunden insiglen, in und iren erben an schaden. Geben zu Wienn, an sambstag vor sand Margreten tag, nach kristi gepurd virczehenhundert und in dem achtundfunfczigisten jare.

Das Original der vorstehenden Urkunde ist auf Pergament geschrieben und befindet sich im Fürst Liechtenstein'schen Hausarchive. Die Siegel des Hans und Jörg von Roggendorf, sowie der beiden Zeugen Jörg Schek und Wolfgang Hertling sind bei der Urkunde.

Im Dokumente vom 5. November 1470 (siehe Bernhardsthaler Kalender vom Jahre 1915) ist vom „Schloß" (geslos) zu Bernhardsthal, das Wolfgang von Roggendorf an Heinrich von Liechtenstein samt Zugehör verkaufte, die Rede. In der Urkunde vom 8. Juli 1458 wird die „Feste" (veste) Bernhardsthal erwähnt. Weil auch in anderen älteren Urkunden von dieser „Feste" Bernhardsthal gesprochen wird, so meint Pfarrer Karl Konall in dem von ihm um das Jahr 1830 geschriebenen Gedenkbuche, daß außer dem „Schlosse" Bernhardsthal, welches einst dort gestanden ist, wo sich jetzt die Häuser Nr. 48, 49, 50 befinden, auch eine „Feste" Bernhardsthal existiert habe, also etwa eine alte befestigte Burg. Pfarrer Konall vermutet sogar, daß die „Feste" Barnhardsthal in der Gegend hinter dem Hause Nr. 46 (dem ehemaligen fürstlichen Jägerhause) gewesen sei. Zur Zeit Konalls (um 1830) wären dort Spuren ehemaliger Wälle bemerkbar gewesen. Doch wollen wir dahingestellt sein lassen, ob die Vermutung Konalls richtig ist Aus dem Umstande, daß 1458 die (veste) und 12 Jahre später das „geslos" Bernhardsthal erwähnt wird und wahrscheinlich damit jedesmal die gleiche Sache gemeint ist, dürfte der Schluß erlaubt sein, daß „Feste" und „Schloß" Bernhardsthal ein und dasselbe ist.

Bernhardsthal war 1458 bereits ein Markt. Auch in späteren Urkunden wird der Markt Bernhardsthal angeführt. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundertes scheint dann das Marktrecht verloren gegangen zu sein.

Das Dorf Ebenfeld, das einstens zwischen Hausbrunn und Bernhardsthal, in der Gegend hinter dem Barnhardsthaler Maierhofe gestanden ist, wird in der Urkunde vom 5. November 1470 „ödes" Dorf genannt, im Jahre 1458 wird diese Beifügung (öde) nicht gebraucht.

Hans und Jörg von Roggendorf nennen 1458 die Feste Bernhardsthal mit ihrem Anhang „väterliches Gut" und behalten sich darauf das Vorkaufsrecht vor. Darnach dürfte Schloß und Gut Bernhardsthal längere Zeit im Besitze der Familie Roggendorf gewesen sein, bis es im Jahre 1470 an das Haus Liechtenstein überging.

## Witterung und Ernte in den Jahren 1845—1869.

Wie im Bernhardsthaler Kalender vom Jahre 1918, S. 130, angegeben ist, hatte Pfarrer Josef Philipp, welcher 1846—1870 in Bernhardsthal wirkte, im Pfarrgedenkbuche fleißig Aufzeichnungen gemacht. Unter anderen hat er darin jedes Jahr die jeweilige Witterung und die Ernteergebnisse einaetragen. Im Nachstehenden sind diese Notizen des Pfarrers Philipp geordnet und zusammengestellt. Sie bieten gewiß manches Interessante.

Bemerkt sei hiezu, daß die Preise der landwirtschaftlichen Produkte (Weizen, Korn, Gerste, Erdäpfel, Türkenweizen 2c.) in der damaligen Zeit nach Metzen berechnet wurden. Ein Metzen ist gleich 61½ Liter. Nur der Wein wurde per Eimer berechnet. Ein Eimer ist gleich 56½ Liter.

Zur Erklärung des Geldes jener Zeit sei angeführt, daß vor 1858: Gulden (fl) und Kreuzer (kr) der Wiener Währung (auch Scheingeld genannt) und Konventionsmünze waren. 100 fl. Wiener Währung (auch 100 fl „Schein" genannt) sind gleich 42 fl österreich. Währung. 100 fl. Konventionsmünze sind gleich 105 fl österr Währung. Nachdem 1 fl österr. Währung jetzt gleich 2 K ist, so ist demnach 1 fl Wiener Währung (Schein) mit 84 Heller und 1 fl Konventionsmünze mit 210 Heller zu bewerten. Ein Gulden Wiener Währung und auch Konventionsmünze hatte je 60 Kreuzer, während seit 1858 ein Gulden österr. Währung je 100 Kreuzer hatte.

Nach diesen erklärenden Vorbemerkungen seien nun die Aufschreibungen des Pfarrers Philipp, nach Jahren geordnet, in Folgenden wörtlich angeführt:

1845.

Der Charakter dieses Jahres war sehr veränderlich. Hochgewitter und Sturmwinde waren an der Tagesordnung. Sie richteten vielen Schaden an. An einem Tage im Juli war der Sturm so heftig, daß er im Walde die stärksten Eichen wie schwaches Rohr zersplitterte. Laut Zeitungsberichten haben in diesem Jahre auch auf dem Meere sehr heftige Stürme stattgefunden, die unsäglichen Schaden und viele Verwüstungen anrichteten, wobei auch viele Menschen zugrunde gingen. Weizen und Korn war dieses Jahr wenig gewachsen und war sehr teuer, als aber die Revolution in Polen aufhörte, wurde er bedeutend wohlfeiler. Der Weinbau war mittelmäßig. Hafer und Türken-

weizen wuchs genug. Im Monate März kostete der Hafer 4 fl, der Türkenweizen 7 fl. Wiener Währung, welche Preise aber dann wieder zurückgingen. Merkwürdig war dieses Jahr auch darin, daß eine Erdäpfelkrankheit einriß, durch welche viele tausend Metzen verdorben wurden.

1846.

Das Jahr 1846 hat mit einem äußerst gelinden Winter angefangen, der allenthalben fortdauerte. In unserer Gegend ist kein Schnee liegen geblieben, der nicht sogleich wieder von dem warmen Brodem der Tage wäre geschmolzen worden. Ueberhaupt zeigte sich den ganzen Winter hindurch wenig Schnee und die Temperatur war äußerst mäßig, mehr trocken als naß, und so fort bis zum zeitlich eintretenden Frühling. Die Saatfelder schossen gewaltig hervor und es kam eine frühzeitige Ernte. Schön an Körnern und Stroh war hier der Weizen nnd das Korn, mehlreich und ausgiebig. Ganz anders war es aber mit dem Sommeranbau, besonders mit dem Hafer. Kaum war er aufgegangen nach der Anbauzeit, als eine anhaltende Dürre eintrat. Und wenn auch hie und da ein Strichregen herabfiel, so verdampfte er bald wieder auf dem heißen Grunde. Es war also gefehlt mit der Haferfechsung. Der Hafer stand auf manchem Felde so kurz, daß man in Verlegenheit kam, denselben abschneiden oder abmähen zu lassen. Auch die Schüttung war gering. Der Türkenweizen erhielt noch zur rechten Zeit einigen ergiebigen Regen und gab eine mittelmäßige Ernte. Aber mit den Erdäpfeln war es gefehlt. Für's erste sind wenig gewachsen, dann zeigte sich häufig die Fäulnis, so daß sie von manchen Feldern gar nicht ausgenommen werden durften, und die ausgenommenen wurden, waren fehlerhaft. So war der einzige Nahrungszweig der armen Menschenklasse nicht nur ganz mißraten, sondern er drohte sogar unterzugehen und aufzuhören. Das Getreide stieg zu einem hohen Preis. Ein Metzen Korn kostete über 10 fl, und ein Metzen Weizen gegen 12 fl. Wiener Währung. Die Not war sehr groß. In Betreff des Weinbaues hat sich aber das Jahr 1846 besonders ausgezeichnet. Schon im September waren die Trauben vollkommen reif und von den lieblichen Sonnenstrahlen ausgekocht, es konnte auch die Weinlese gehalten werden. Der 1846 Wein kann unter die besten Jahrgänge gezählt werden, sowohl in der Qualität als auch in der Quantität, und es wird auch lange um den 1846er Jahrgang Nachfrage sein. Ein Eimer hievon kostete gleich nach dem Pressen 8 bis 9 fl. und stieg später auf 10 fl Wieuer Währung und noch höher.

1847.

Der Regent des Jahres 1847 war der größte unter den Planeten, der Jupiter. Die Witterung war ziemlich gut, doch der Natur des Regenten zuwider, mehr trocken als feucht. Das Ernteergebnis des Jahres 1847 gilt allgemein als ein gesegnetes. Der Ertrag an Getreide und Obst war reichlicher als seit vielen Jahren, nur das Sommergetreide hat stellenweise infolge der Dürre gelitten. Das Korn war schön und mehlreich, das Mehl rein und weiß. Ausgezeichnet war der Weizen, nicht minder auch der Hafer. Die Kartoffelernte gab wider Erwartung ein günstiges Erträgnis. Die Krankheit trat nur sporadisch auf. Die Weinlese ließ hinsichtlich der Qualität und Quantität viel zu wünschen übrig. Ein herrlicher, milder Herbst versetzte täuschend durch seine heiteren Tage in die erquickende Frühlingstemperatur. Die Witterung wurde allgemein als eine für die Wintersaat höchst günstige gepriesen. Trotzdem aber der Himmel sein üppiges Füllhorn über unsere Fluren ausschüttete, hatten wir bedeutende Teuerung aller Lebensmittel, und die hohen Brotpreise behaupteteine unerschütterliche Konsequenz. Die Schlußfolgerung hieraus für die Gegenwart und Zukunft ist wohl unzweifelhaft die, daß die Vorräte meistens erschöpft seien, und nicht, wie man sich vorschnell verleiten ließ, daß die Ernte dss Jahres 1847 den Ausschlag zu geben und die völlige Ausgleichung zu bewirken vermöge, sondern daß es erst der Ernte des Jahres 1848 vorbehalten sei, den Ausgang der Krisis zu entscheiden. Gestaltet sich das Jahr 1848 gleichfalls fruchtbar, und ist der Kartoffelausfall in demselben noch geringer, dann wird das genannte Jahr imstande sein, die tiefen Lücken auszufüllen, und günstigere, billigere Preisverhältnisse zuwege zu bringen.

1848.

Das Jahr 1848 war sehr heiß und dürr. Regen hatten wir wenig, meistens schädliche Gewitter mit Hagel und Ueberschwemmung. Doch ist, Gott sei Lob und Dank, Getreide hinlänglich gewachsen, auch Heu und Futterkräuter sind ergiebig gewesen. Obst und Wein gab es mittelmäßig viel. Der Wein ist gut und stark. Die Körnerpreise waren: Weizen 10—12 fl., Korn 4—5 fl., Gerste 4—6 fl., Hafer 3—4 fl., Türkenweizen 4—5 fl. Wiener Währung. Der Segen Gottes ist mit uns, die Menschen aber sind undankbar und boshaft, immer ungläubig und widerspenstig.

1849.

Das Jahr 1849 war mehr trocken als feucht, mehr heiß als kalt. Es gab viele Ungewitter mit Hagelschlägen. An Korn und Weizen ist dieses Jahr sehr fruchtbar, minder an Hafer, Obst und Wein. Erdäpfel und Futterkräuter sind hinreichend gewachsen. Die Kälte trat schon im November heftig ein und hat den ganzen Winter angehalten. Schnee ist viel gefallen, doch blieb er wegen vielen und heftigen Winden ungleich liegen. Ein Metzen Weizen kostete 10 fl. Wiener Währung, Korn 5 fl. 30 kr., Gerste 4 fl. 45 kr., Hafer 3 fl. 30 kr., Erdäpfel 2 fl. Der Eimer Wein kostete 9—10 fl.

1850.

Das Jahr 1850 war im allgemeinen ziemlich fruchtbar, bis auf den Hafer, welchen eine Unzahl von Dillen und dann der Brand verdarb. Auch der Weizen war brandig Dafür hat uns der Herr mit Türkenweizen und Erdäpfeln gesegnet. Ein Metzen Korn kostete 5 bis 7 fl. Wiener Wäh-

rung, der Weizen 9—10 fl., die Gerste 4—5 fl., der Hafer 4 fl. 30 kr., der Türkenweizen 5—6 fl., Erdäpfel 1 fl. 30 kr. Die Witterung war in diesem Jahre mehr trocken als feucht. Die Kälte war im Winter stark und anhaltend, bis zum April, und dem Weinstocke schädlich. Es gab wenig Wein und die Qualität war mittelmäßig. Der Eimer kostete 12—13 fl. Wiener Währung.

1851.

Das Jahr 1851 war ein sehr nasses und kaltes Jahr, kaum daß die Früchte zur Reife gekommen sind. Oesterreich aber hatte dennoch ein gesegnetes Jahr, nicht so in Böhmen und den Gebirgsländern, wo die Feldfrüchte nicht reif geworden und wegen häufigen Regen und schon im September gefallenen Schnee schlecht eingebracht wurden, daher auch in diesen Gegenden große Teuerung und teilweise Hungersnot war. Durch die starken und anhaltenden Regengüsse sind viele Flüsse ausgetreten und haben in Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und Italien furchtbare Verheerungen angerichtet, ganze Ortschaften sind überschwemmt und verwüstet worden. Vom 15. bis 25. November hat es so stark geschneit, daß der Schnee 2—3 Schuh hoch lag und viele Dächer zusammendrückte. Er ist zwar bald wieder zergangen, hat aber doch den Saatfeldern sehr geschadet, weil sie nicht gefroren waren. Das Korn kostete 7—9 fl. Wiener Währung, der Weizen 8—11 fl, die Gerste 6—8 fl., der Hafer 4 fl. Der heurige Wein ist aus Mangel an Wärme schlecht, sein Preis ist dennoch von 9—12 fl. pro Eimer. In Mähren grassierte heuer wieder die Cholera-Krankheit, in einigen Ortschaften auch die Rinderseuche, und diese besonders in Galizien, Ungarn, Kroatien, daher die Teuerung des Rindfleisches, das Pfund zu 30 kr. Wiener Währung.

1852.

Das Jahr 1852 war schon im ersten Monate Jänner unregelmäßig. Der Jänner war lau und regnerisch. Im Feber hatten wir bis Mitte März ein gelindes Wetter. Nach Josefi bis zur Hälfte April war starke Kälte, und so ist das Korn ausgewintert und der Weinstock größtenteils erfroren, daher wenig Korn und Wein. Der Sommer war sehr trocken. Erst gegen September traten einige ergiebige Regen ein. Das schöne, warme Wetter dauerte bis gegen Weihnachten. Der Weizen ließ an Qualität und Quantität nichts zu wünschen übrig. Hafer war mittelmäßig viel, aber gut, so auch der Türkenweizen und die Erdäpfel. Obst war gut und viel. Der Landmann ist heuer in Not an Brot und Wein, besonders aber an Stroh und Futter. Anno 1852 kostete der Metzen Korn 9—11 fl. Wiener Währung, Weizen 10—12 fl., Gerste 8 fl, Hafer 5 fl., Türkenweizen 6—7 fl., Erdäpfel 3—4 fl., Wein 7—9 fl. Konventionsmünze, ein Schock Stroh 8—12 fl., ein Pfund Rindfleisch 12 Kreuzer Konventionsmünze.

1853.

Das Jahr 1853 war ein unregelmäßiges. Der Winter lau, trocken, fast ohne Schnee. Erst um Josefi kam Schnee mit großer Kälte. Am Gründonnerstag konnte man vor Schneegestöber kaum aus dem Hause gehen. Der Sommer war sehr naß, viel Regen mit großen und schädlichen Gewittern, an vielen Orten mit Hagel. Der Herbst war schön und trocken. Die Winterfrüchte sind mißraten, viel Stroh und wenig magere Körner. Auch der Hafer war nur mittelmäßig, dagegen gab uns Gott viele und gesunde Erdäpfel, Türkenweiz, Linsen, Obst, und besonders sehr viel Wein, jedoch von geringer Qualität. Die großen und lang anhaltenden Überschwemmungen der March und Thaya brachten den Landmann um sein ganzes Heu. Infolge der verschlemmten Hutweide ist viel Hornvieh zu grunde gegangen. In Hausbrunn und noch an einigen Orten brach die Löserdörre aus, in Mähren kamen viele Bauern um ihr sämtliches Rindvieh. Die Getreidepreise anno 1853 waren: Ein Metzen Korn 8—10 fl. W.-W., Weizen 10—13 fl., Hafer 4—5 fl., Erdäpfel 3—4 fl., Türkenweizen 5—6 fl., junger Wein 5—8 fl. Wiener Währung.

1854.

Das Jahr 1854 war mehr trocken als naß. Im Sommer gab es viele schädliche Ungewitter, die viele Überschwemmungen und Verwüstungen anrichteten. Die Fruchtbarkeit war im Allgemeinen gut, bis auf das Korn, Obst, Wein. Im Herbst 1853 fehlten die Regen, darum konnte sich das Korn nicht bewurzeln, im Frühjahre 1854 war es wieder trocken, so blieb es schwach und viele hundert Joch mußten umgeackert werden. Das Gebliebene war schütter und mit viel Unkraut vermengt. Der Weizen und der Hafer war gut geraten. Türkenweizen war schön und ziemlich viel. Erdäpfel waren gut und hinreichend. Im Herbste kamen bald starke Reife, darum war auch weniger Wein. Dafür war er aber gut und stark. Korn kostete 4 bis 6 fl. 50 kr. Konventionsmünze (per Metzen), Weizen 6—8 fl. 50 kr., Hafer 2—3 fl., Gerste 3—4 fl. 50 kr., Türkenweizen 4—5 fl., Erdäpfel 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. Konventionsmünze. Der Wein kostete als Most bei 6 fl., später 7 fl. 50 kr. K.-M. Die Teuerung aus Mangel an Lebensmitteln und auch wegen des Krieges erzeugte große Not in den armen Klassen der Menschen. Der Erwerb stockte, sowie der Handel wegen des Krieges im Oriente; es kamen viele Diebstähle und Einbrüche vor.

1855.

In der Nacht vom 24. auf den 25. April war ein so starker Frost, daß der Weinstock und die Obstbäume, die schon zarte Knospen hatten, meistens erfroren sind, daher heuer wenig Wein und Obst. Am 27. August entlud sich ein Ungewitter der schrecklichsten Art in und um Bernhardsthal. Gegen Abend fing es schauerlich zu blitzen, zu donnern und zu regnen an, es fielen auch Schlossen. Dieses Ungewitter dauerte die ganze Nacht. Nach Mitternacht brach es noch

stärker aus, es kamen ganze Wolkenbrüche, die in vielen Ortschaften, als Hausbrunn, Neusiendl, Prinzendorf, Maustrenk, Schrick und besonders um Schrems herum entsetzliche Überschwemmungen und Verheerungen verursachten. Die Flut drang durch die Fenster in die Häuser, Kranke und Tote schwammen in den Wohnungen. Viele Häuser, Mühlen samt Wehren wurden ganz oder teilweise zerstört. Eine große Anzahl Vieh, eine Menge Feldfrüchte und Gerätschaften wurde teils fortgeschwemmt, teils verdorben. Alle bestehenden Brücken und Stege sind abgerissen und die Straßen und Wege arg beschädigt worden. Viele Grundstücke sind bis auf den Schottergrund abgerissen oder so mit Schutt und Sand bedeckt, daß sie für eine lange Reihe von Jahren ertragsunfähig geworden sind. Die Not unter den durch ein so furchtbares Elementarereignis, so hart betroffenen Bewohnern ist unbeschreiblich und kann nur durch außerordentliche Hilfe einigermaßen gemildert werden, wie es bereits geschehen. Ein zweites, gleich furchtbares und verheerendes Gewitter mit Wolkenbrüchen war am 5. und 6. September. Das ganze Jahr 1855 war mehr naß als trocken, mit unbeständiger Witterung. Die Feldfrüchte, so auch Türkenweizen, Erdäpfel und Rüben sind in Österreich gut geraten, nicht so in den anderen Ländern, daher die Teuerung. Wein gab es sehr wenig, aber gut. Unter den furchtbaren und schädlichen Ungewittern litten viele Ortschaften sehr. Auch Bernhardtsthal hat einen großen Teil der Heufechsung verloren. Im Jahre 1855 kostete das Korn 5—6 fl. (per Metzen), Weizen 7—8 fl., Gerste 4—5 fl. K.-M., der Hafer 4—5 fl., Türkenweizen 6—8 fl., Erdäpfel 2—4 fl. W.-W., Wein 7—9 fl. Konventionsmünze per Eimer.

## 1856.

Das Jahr 1856 war an Fruchtbarkeit für Österreich minder gesegnet. Es fehlte an Regen. Durch den ganzen Sommer regnete es nur dreimal unbedeutend, daher Mangel an Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen, besonders an Heu und Grummet. Im Mai verwüstete ein starker Frost die Weingärten. Einige Ungewitter verheerten die Gegend von Falkenstein, Ottenthal, Böhmischkrut, bis gegen Absdorf. An Futter und Stroh war heuer für uns ein Notjahr, gesegnet war es aber in dieser Hinsicht für Mähren, Böhmen, Ungarn, Schlesien. Die Getreidepreise sanken auffallend herab. Der Weizen kostete im Anfange des Jahres bei 20 fl., später kam er unter 10 fl. W.-W. zu stehen. Korn fiel von 12—14 fl. auf 6 fl. W.-W. herunter. Der Hafer blieb im ziemlich gleichen Preise, bei 4 fl., Gerste kostete 5—6 fl., Erdäpfel 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. W.-W. Ein Zentner Heu kostete 5—6 fl. W.-W., ein Schock Kornstroh 8—10 fl. Konventionsmünze. Das Obst war gut aber wenig. Wein war wenig aber recht gut, der Eimer kostete 8—9 fl. Kon.-M.

## 1857.

Der vergangene Winter war sehr kalt, der Jänner trocken, mit wenig Schnee, der erst anfangs März reichlicher kam, aber bald zerschmolz. Während um Mitte April eine milde Witterung vorherrschte, fiel am 25. April ein tiefer Schnee. Die Saaten waren zu dieser Zeit bereits in die Ähren geschossen und die Obstbäume standen in voller Blüte. Man war um die Feldfrüchte sehr besorgt. Aber den zweiten Tag war der Schnee verschwunden und die Saaten standen unversehrt da, nur die Obstbäume hatte hie und da an den Blüten etwas gelitten. Ebenso haben die im Mai herrschenden kalten Winde den früh treibenden Weinreben geschadet. Der ganze Sommer und Herbst war äußerst trocken und sehr heiß. Wir bekamen nur einmal Regen und zwar am Pfingstsonntag. Der Regen war sehr ausgiebig und den Saaten gedeihlich. Die Wintersaaten ergaben daher eine sehr ergiebige Ernte an Körnern und Stroh. Gerste und Hafer war wenig und mager, Linsen mittelmäßig. Der Türkenweizen, welcher schwach aufging, mißriet an manchen Stellen ganz, an anderen Stellen war er mittelmäßig. Die Erdäpfel waren wenig und klein, schlecht, kaum genießbar, daher unter den Dürftigen Nahrungsnot war. Dennoch ist das Getreide jeder Gattung wohlfeil geblieben, ja es fiel fast jeden Monat im Preise. Der große Mangel an Heu und der noch größere an Grummet, das Fehlschlagen des Krautes und eines großen Teiles des Burgunder, sowie der in die Stoppel gebauten Grünfütterung hat uns in große Verlegenheit versetzt. Heuer ist ein sehr gutes Weinjahr, aber nur mittelmäßig an Quantität. Obst ist mittelmäßig und notreif wegen Trockenheit. Der Herbst blieb bis 25. November schön und warm, aber trocken. Die kleinen Moore des Waldes konnten überall, ohne den Fuß zu nässen, betreten werden. Die ältesten Leute erinnern sich dessen nicht. Es regnete äußerst selten und wenig. Die Wintersaat zeigte sich sehr schön. Im Dezember war es schon tüchtig kalt und trocken. Später um Neujahr war es etwas milder.

## 1858.

Die Trockenheit des Jahres 1857 erstreckte sich auch ins Jahr 1858 hinein. Erst einige Tage vor Lichtmeß fiel ein wenig Schnee. Hierauf begann der Winter mit starken Winden und bedeutender Kälte, die bis Ende März anhielt. Das Eis der Donau war so stark, daß es Stellen gab, wo es 12 Schuh dick war. Selbst der April war noch immer kalt, daher konnte die Sommersaat erst spät vorgenommen werden. Nach langer Dürre kam endlich am 12. Juni ein jäher Reger, der aber zu schnell verlief. Dann regnete es anhaltend vom 28. bis 30. Juli und der Regen war ergiebig. Im Laufe des Monates August ist die Witterung sehr veränderlich gewesen, fast kein Tag war vor plötzlichen Regen-

güssen sicher. Es sind daher sehr viele Früchte in den Mandeln ausgewachsen. In den Gegenden, wo die Ernte später war, haben die Früchte durch die Nässe sehr viel gelitten. Korn und Weizen sind mittelmäßig geraten. Das Weizenmehl war nicht gut zu brauchen. Was daraus gekocht oder gebacken wurde, war speckig. Die Sommerfrüchte sind fast mißraten. Der Hafer wurde hie und da gar nicht gemäht, sondern nur wie dürres Gras gefüttert. Gerste, Erbsen, Linsen, wenig, Erdäpfel mittelmäßig. Wein gab es ziemlich viel und gut. Doch sind manche Weingärten vom Mehltau getroffen worden, was den Wein schlecht machte. Heu, Grummet und Klee ist wenig gewachsen, daher große Not an Viehfutter. Obst ist auch wenig.

1859.

Die Witterung dieses Jahres war sehr veränderlich. Bis Juni hatten wir hinreichend Regen, auch im Mai regnete es oft und stark, daher sind die Saaten stark und üppig geworden. Korn und Weizen legten sich und öftere starke Winde schlugen die schweren Halme zu Boden. Die Schnitter hatten eine schwere Arbeit und man mußte ihnen bedeutend mehr zahlen, als sonst. **Die Fechsung** war an Mandel sehr ergiebig, aber an Körnern gering, und diese waren klein und verschrumpft, weil die Winterfrucht größtenteils gelegen ist. Selbst das Stroh hatte nicht den inneren Gehalt, es war zu weich, taugte nicht zum decken und gab nicht den guten Dünger. In der zweiten Hälfte Juni bis Ende August ist Trockenheit und große Hitze eingetreten, wodurch die Sommerfrüchte Schaden erlitten und im Wachstum zurückblieben. Gerste, Hafer, Erbsen und Linsen sind in feuchten Gründen ziemlich gut geraten. Erdäpfel waren wenig und nicht alle gesund; die späteren fingen zu faulen an, weil es im September und Oktober wieder viel regnete. Heu und Grummet war mittelmäßig. Wein war wenig, aber sehr gut. Kurz vor der Lese trat Fäulnis in die Trauben, weil es regnete und anhaltende Nebel gab. Um Martini kostete der Eimer Wein 7—8 fl. österr. Währ.

1860.

Der Jänner verlief regelmäßig und war mehr mild als streng, erst gegen Ende desselben fiel etwas Schnee, so daß man mit Schlitten fahren konnte. Der Feber brachte etwas strengere Kälte und ein paar Schneefälle, die dem trockenen Erdreiche zugute kamen. Der März war ziemlich rauh, der April mehr milde. Im Mai fielen wohltätige Regen. Die Wiesen wurden dreimal überschwemmt und nur die höher gelegenen brachten viel und gutes Heu. Dagegen kam der Regen den Saaten sehr gut zustatten. Der Juni war sehr trocken, warm und windig. Zur Erntezeit war es sehr regnerisch, so daß hie und da Mandeln auf dem Felde auswuchsen. Im Juli gab es einige strenge Gewitter mit etwas Hagelschlag, für unseren Ort ohne Schaden. August und der halbe September waren kühl, was der Reife der Trauben schadete. Die zweite Hälfte September und die erste Hälfte Oktober war recht milde und warm. Dann ward es regnerisch und nach Allerheiligen schon kalt. Auf Martini ist viel Schnee gefallen, der bald wieder schmolz. Anfangs Dezember war es kalt, dann um Mitte desselben recht kalt. Zu Weihnachten ließ die Kälte wieder nach. Nach den von der k. k. Sternwarte verfaßten meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1860 war die Ansicht des Himmels nur viermal ganz heiter, 296 mal teilweise bedeckt, 69 mal trüb. Nebel war 148 mal, Regen 150 mal, Schnee 65 mal. Das Jahr gehörte zu den kälteren und machte sich die Kälte besonders im Juli bemerkbar. Unter den Elementar-Ereignissen ist am merkwürdigsten das Hagelwetter am 5. Juni. Die Fruchtbarkeit war an Getreidearten mittelmäßig. Korn, Weizen, Gerste, Hafer und Linsen, so auch Türkenweizen sind hinreichend gewachsen und von guter Qualität. Erdäpfel sind gesund, aber nur in Österreich; in Böhmen, Mähren, Schlesien usw. sind sie meistens mißraten und unbrauchbar gewesen. Obst wenig, Wein nur mittlerer Qualität und Quantität; der Eimer kostete 6 fl. österr. Währ.

1861.

Der Monat Jänner war größtenteils kalt mit ziemlich reichem Schneefall. Das Neujahr begann mit Kälte und Schnee, am 2. und 3. Jänner war es hell und sehr kalt. Am 4. Jänner war es sehr kalt und Schnee, am 5. Jänner ebenfalls. Um Sebastiani war die größte Kälte dieses Winters. Im Monate Feber herrschte im Ganzen milde und heitere Witterung, so daß die Leute durch einige Tage die Obstbäume von den Wurmnestern reinigen konnten. Anfangs März, gegen Ostern zu leidentliche Kälte. Der Monat März verlief größtenteils mit Regen, Nebel und kotigem Wetter. Der April war meist kalt und windig. Am 21. und 23. April fiel eine strenge Kälte von 4—5 Grad unter Null ein, auch darüber. Infolge dessen sind die frühen Blüten der Bäume und die sämtlichen Weingärten gänzlich erfroren. Daher hat der Weinbauer für dieses Jahr traurige Aussichten. Im Monate Mai war es anfangs kalt und windig, am 5. Mai war sogar Schnee. Am 6. und 7. Mai war starker Landregen. An den Bittagen war Regen und die umliegenden Berge waren voller Schnee. Vom 9. bis 11. Mai wehte ein starker, warmer Südwind. Am 12. Mai, abends, war ein starkes Gewitter, welches an mehreren Orten vielen Schaden brachte. Ja es wurden durch das Wasser sogar Häuser fortgeschwemmt. Am 15. und 16. Mai war kalter Nordwind. Am 18. und 19. und 20. Mai war

es kalt, am 20. morgens sogar Eis. Erst am 23., abends, fing es wieder an, warm zu werden. Vom 23. bis 28. blieb es schön und warm. Am 29. Mai war Südwind und abends etwas Regen. Im Juni war es vom 1. bis 8. schön und warm, öfters Gewitter. Am 9. Juni heiter und windig, am 10. trüb und etwas Regen, nachts um halb 12 Uhr heftiges Gewitter über Feldsberg und Schrattenberg, in Bernhardsthal bloß starker Regen. Am 11. und 12. trüb, warm, dunstig, in den Karpathen heftiges Gewitter, gegen Preßburg zu. Vom 18. bis 22. Juni afrikanische Hitze, am 19. Feuer in Reinthal. Am 23. Juni abends sehr heftiges Gewitter mit Orkan über Böhmischkrut, Rabensburg. In Böhmischkrut wurden Scheuern vom Sturme umgestürzt, Bäume entwurzelt. Vom 21. bis 26. waren heiße Tage, am 27. Jni vormittags warmer Südwind, abends kam von Rabensburg ein heftiges Gewitter, um Mitternacht ein zweites, darauf ein heftiger Regenguß bis morgens um 6 Uhr. Hiedurch wurde alles Heu auf den Wiesen überschwemmt, sowohl hier, als in der Thaya-Niederung wurde großer Schaden verursacht. Nach Johanni hörten die Gewitter und alle Regen auf und nun herrschte bis Ende dieses Jahres eine außerordentliche Trockenheit. Anfangs Juli stand auf den Feldern alles sehr schön, infolge der vorausgegangenen Regen. Vom 14. bis 20. Juli war es heiter und sehr warm und der schwere Schnitt in vollem Gange. Für ein Joch betrug der Schnitterlohn 4 fl. österr. Währ., 2 Laib Brot, 2 Maß Wein und die Kost. 21.—23. Juli heiter und große Hitze, in der Gegend herrschte Cholerine, Gehirnentzündungen, böser Scharlach bei Kindern, besonders in Hausbrunn, Bernhardsthal, Katzelsdorf. Am 24. sehr heiß, abends Gewitter über Schrattenberg, später über Reinthal mit Wassergüssen und Hagel, der in den Weingärten Schaden verursachte. Am 26. heißer Wind mit Gewitterwolken, am 27. nachts um 12 Uhr Sturmwind, morgens schwacher Regen, der nichts fruchtete. Nun folgten nach einander die drei unerhörten Orkane, welche so viele und große Verwüstungen verursachten, wessen sich die ältesten Leute kaum erinnern. Der erste Orkan kam plötzlich am 28. Juli um 1/4 Uhr abends vom Westen hergebraust und dauerte eine Stunde in voller Kraft. Die größten und stärksten Bäume wurden entwurzelt, viele Garben auf den Feldern weit fortgetragen, Dächer abgedeckt, Scheuern umgerissen usw. Besonders waren diejenigen, welche das geschnittene Korn noch auf den Wellen liegen hatten, übel daran. Am 29. und 30. Juli kühl und windig, 31. Juli bis 2. August heiß. Am 3. August, abends um 7 Uhr, kam der zweite Orkan, fast so heftig, wie der vom 28. Juli. Er dauerte anderthalb Stunden und endete mit einem schwachen Regen. In der zweiten Hälfte des Juli war ein ziemlich großer Kometstern am Himmel sichtbar. Am 4. August kühl. 5. bis 16. August heiß. In der Nacht vom 16. zum 17 August kam der dritte Orkan, etwas weniger heftig, als die beiden ersten, mit etwas Regen. 17. August windig und kühl. Vom 18. August an sehr warmes Wetter. Ein Sturm schlug den reifen Hafer stark aus. Von nun an blieb die Witterung warm und trocken und es fiel kein Regen mehr, bis Anfang November. Das Korn und der Weizen wurden im September in die dürre Erde gebaut und gingen nicht auf. Nur dort und da konnte man später eine grüne, schwache Saat erblicken. Die Äcker waren voll Erdschollen, welche mühsam zerschlagen werden mußten. Der Oktober war in der zweiten Hälfte schon mehr kühl. Mitte November fror es bereits. Der Dezember war abwechselnd kalt und trocken, um Weihnachten war es trüb und milde. Es fiel kein Schnee.

## 1862.

In der zweiten Hälfte des Jänner fiel Schnee, im übrigen war dieser Monat, wenige Tage abgerechnet, mehr milde, als kalt. Auf Maria Lichtmeß erhob sich ein lauer Tauwind mit starkem Regen, wodurch der gefallene Schnee schnell zerschmolz. Der tief gefrorene Erdboden vermochte das Schneewasser nicht aufzunehmen und da dieses Tauwetter weit verbreitet war, so entstanden in verschiedenen Kronländern Österreichs große Überschwemmungen, besonders in der Brigittenau zu Wien, in Niederösterreich an der Donau, in Mähren usw. Der hiedurch verursachte Schaden war unermeßlich groß. Die Wintersaat, welche im vorigen Herbst wegen der beispiellosen Trockenheit nicht aufgegangen war, ging großenteils erst anfangs Feber auf. Leider fiel aber bald wieder eine starke trockene Kälte ein und es kam kein Schnee, so daß die zarte Saat durch die Kälte zu Grunde ging und im Frühlinge die Felder völlig leer standen. Dazu kam ein trockener März und April, die noch übrig gebliebene Saat erhielt keinen Zusatz und blieb zurück. Im Mai endlich fiel ein ausgiebiger Regen, welcher jedoch nur der Sommerfrucht, keineswegs aber der Winterfrucht mehr nützte. Bei letzterer überwucherte das Unkraut, so daß die Ernte an Roggen gänzlich mißriet. Auf den Weizen machte man sich noch einige Hoffnung, aber auch diese ward zunichte, da ein sehr schädliches Mehltau zur Zeit des Einkörnens auf den Weizen fiel, infolgedessen die Ähren ganz leeer waren. Ein Mandel Weizen gab kaum ein Viertel Metzen, ebenso war es beim Korn. Überdies war die Qualität sehr schlecht, das Korn war mit Unkrautsamen verunreinigt. Die Monate Juni, Juli, August, des Jahres 1862 waren warm, aber mehr trokken. Zur Zeit der Wintersaat im September fiel nur so viel Regen, daß man aussäen konnte. Dann blieb es schön und trocken bis in den Spätherbst hinein. Um Martini wurde es

kalt. Im Dezember war einigemale ziemliche Kälte und etwas Schnee. Zu Weihnachten herrschte milde Witterung, ohne Schnee.

## 1863.

Ein Mißjahr. Der Jänner und Februar waren ohne Kälte, jedoch trocken, kein Schnee. Im trockenen März herrschten rauhe Winde, der April hatte einige schöne warme Tage. Zweimal gab es Eis, etwas Regen und öfters rauhe Winde. Am Markustage fielen Eisgraupen, dann folgte der einzige ergiebige Regen in diesem Jahre, welches durch seine beispiellose Trokkenheit, wenigstens in Ungarn, Niederösterreich, Mähren und in einigen anderen Kronländern eine traurige Berühmtheit erlangt hat. Am 26. April war hier ergiebiger Regen, am 27. April kühl und schön, 28. kalter Wind, abends warm und schön, gegen Nacht das erste Gewitter mit Regen, der den 29. und 30. April anhielt. Diese einzigen und letzten Regen kamen der Wintersaat sehr zugute und mußten bis zur Zeit der Ernte aushelfen. Die ersten Maitage waren schön, jedoch windig und kühl. Der 4. Mai war der erste warme Tag, mit fernem Gewitter. Im Hafer zeigen sich viele Disteln und Unkraut. Das Korn setzt bereits Ähren an. Am 5. Mai von Staatz über Poysdorf, Böhmischkrut fernes Gewitter mit starkem Wind, hier kein Regen. Den 6. Mai in Mähren starkes Gewitter, in der Gegend von Steinitz verderblicher Hagel, worauf mehrere kalte, windige Tage folgten. Die erste Hälfte des Mai brachte für die Gegend um Wien noch öfter Niederschläge, hier (in Bernhardsthal) aber nicht. Die Pfingstwoche, Ende Mai war schön und warm. Jedoch am Fronleichnamstage, den 4. Juni, fiel das Thermometer einige Grade unter Null und es sind deshalb viele Weingärten, dann Türkenweiz, Erdäpfelkraut und hie und da die gerade verblühten Kornähren erfroren, besonders in niederen und feuchten Lagen. In Mähren war die Kälte noch größer und ist viel Korn erfroren, besonders, so auch bei Politschka in Böhmen. Übrigens wäre dieser Schaden noch zu verschmerzen gewesen, da nur einige tiefere Stellen getroffen wurden, die höher liegenden Stellen blieben verschont, wenn es nur noch einmal zu rechter Zeit ergiebig geregnet hätte. Am 20. Juni fiel abermals ein starker Reif und richtete dort und da wieder einigen Schaden an Weingärten, Türkenweiz, Erdäpfel und Bohnen an. Der Juli und August waren sehr trokken und heiß, einige Male bis 30 Grad und darüber in der Sonne, so daß die ältesten Leute sich kaum einer solchen Hitze erinnern konnten. Im September fiel ein einziges Mal etwas Regen, der für die Sommerfrüchte bereits zu spät kam. Der Oktober war sehr schön und trocken, gegen Ende schon kalt. November ziemlich schön und einige Mal Regen. Dezember mehr milde als kalt. Die Wintersaaten (die im Herbst 1863 angebaut wurden) gingen nach Wunsch auf und waren schön zusammengewachsen.

Infolge der seit 1857 mehr und mehr vorherrschenden Trockenheit versiegten in diesem Sommer die Quellen und viele Brunnen, und in der Thaya und March war so wenig Wasser, daß die Mühlen halbe und ganze Tage feiern mußten und dann nur einige Stunden mit ein paar Gängen gemahlen werden konnte. Viele mußten ihr Getreide in den Schiffsmühlen der Donau mahlen und die Auslagen für das Mehl kamen teuer zu stehen. Man mußte oft das Korn drei Wochen in der Mühle stehen haben, bis die Reihe zum Mahlen herumkam. Später gegen den Winter ging es bisweilen wieder etwas besser, und die Mahlpreise waren geringer. Infolge der Hitze herrschte in Bernhardsthal die Klauenseuche stark unter dem Rind- und Borstenvieh. Wegen dieser Trockenheit entstand eine gänzliche Mißernte der Sommerfrüchte. Heu war wenig, Grummet keines. An Erdäpfeln bekamen viele nicht einmal den Samen zurück, fast kein Türkenweiz, keine Linsen, Bohnen, nur wenig Rüben, Kraut usw. noch weniger. Die Ernte an Korn und besonders an Weizen war eine gute Mittelernte und die Körner recht mehlreich. Hafer ist ringsum ganz mißraten. Wein ist wenig gewachsen, aber sehr gut. Es folgte für den Winter eine allgemeine Futternot für die Haustiere, und viele waren gezwungen, das entbehrliche Vieh aus diesem Grunde um Spottpreise zu verkaufen. Welch schreckliche Not in einem Teile von Ungarn, wo selbst die Winterfrüchte zu Grunde gingen, herrschte, ist in den Blättern der vaterländischen Geschichte verzeichnet.

Infolge des Notjahres waren auch hier in Bernhardsthal viele gezwungen, Schulden zu machen und besonders bei den Juden um hohe Prozente gegen ausgestellte Wechsel Geld zu borgen. Der Wohlstand nimmt daher infolge von vorjährigen Mißernten, hoher Steuern usw. von Jahr zu Jahr gewaltig ab. Der Eimer Wein stand hier und in der Nachbarschaft zwischen 6 und 7 fl., der Metzen Weizen bei $4^1/_2$ bis 5 fl., Korn 3 fl. 30 kr. bis 3 fl. 70 kr., Hafer 2 fl. 25 kr. bis 2 fl. 50 kr., Türkenweiz 4 fl., ein Zentner Heu bei 3 fl. (österr. Währung). Hülsenfrüchte und Fisolenarten, weil die einen schlecht gediehen und die anderen erfroren sind, sind sehr teuer und werden wenig gekauft.

## 1864.

Im Monate Jänner dieses Jahres fiel nur einmal Schnee, der wieder bald zerschmolz. Es trat auch eine große, trockene Kälte ein; infolge derselben und wegen der vorangegangenen trokkenen Jahre erfroren die meisten älteren Weingärten bis auf die Wurzel und mußten später ausgehauen werden. Ebenso erfror der meiste

Klee und es entstand ein empfindlicher Futtermangel. Der Februar war trocken und kalt. Auch der März war noch ziemlich kalt. Im April fiel einigemale ein reichlicher Regen, wodurch die Saaten sich sehr erholten. Überhaupt regnete es den Sommer hindurch öfter von Zeit zu Zeit, was seit Jahren nicht der Fall gewesen. Leider vernichtete eine Kälte von 4 bis 5 Grad, die am Fronleichnamsfeste einfiel, die Hoffnung des Weinbauers, indem das Wenige, das sich an den Reben zeigte, großenteils erfroren ist. Ja noch im Juni fiel einmal das Thermometer auf 1 bis 2 Grad unter Null. Die Wärme war diesen Sommer keineswegs anhaltend und im Herbst fror es ziemlich, daher der Türkenweiz nicht reifen konnte und die wenigen Trauben unreif vor der Zeit gelesen werden mußten. Im November war es schon kalt und um Weihnachten herrschte durch mehrere Tage eine große Kälte mit vorausgegangenem größeren Schneefall. Der Wein, an Quantität sehr wenig, war seiner Qualität nach fast untrinkbar, sehr sauer und ohne Geist. Er kostete 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr. per Eimer. Die Leute trinken daher meist Bier und leider auch Branntwein. Kirschen keine, ziemlich viel Äpfel und Birnen. Zwetschken wenige, das Obst nicht ausgereift. Weizen und Korn zur Zufriedenheit und mehlreich, schönes Stroh. Hafer, Erdäpfel, Burgunder, Kraut usw. reichlich, auch Türkenweiz in gehöriger Menge, aber viel unreifer. Das Schock Kraut war eine Zeitlang um 40 bis 50 kr. zu bekommen. Weizen kostete 3 fl. 30 kr. pr. Metzen, Korn 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 30 kr., Türkenweizen 1 fl. bis 1 fl. 20 kr., Hafer 1 fl. 20 kr., Erdäpfel 50 kr. pr. Metzen. Grummet geriet nicht, mehr aber das Heu. Das Jahr wäre ein gutes zu nennen, wenn nicht die Mißratung des Weines, die hohen Steuern und die gänzliche Stockung aller Geschäfte, aller Gewerbe und des Handels dazwischen gekommen wäre. Der Landmann verfällt immer mehr in Schulden und in die Hände der Juden, die ihn aussaugen und der Wohlstand sinkt von Jahr zu Jahr in rapider Progression.

## 1865.

Im Jänner war es mittelmäßig kalt mit einigen Schneefällen. Im Februar waren einige recht kalte Tage, sonst gemäßigt. März, anfangs gelinde, gegen Ende kalt und Schneefall. Der April war ein wahrer Wintermonat. Der Schnee schmolz ohne Tauwind erst gegen Georgi weg; da die Erde gefroren war, so gab es nur geringe Winterfeuchte. Der Mai war außerordentlich warm mit öfteren ausgiebigen Gewitterregen. Die Vegetation, die sehr im Rückstand gewesen, ging daher sehr schnell vorwärts. Anfangs Mai wurde noch hie und da Hafer gebaut. Der Juni war kalt und trocken, ein Spätreif verbrannte sämtliche Weingärten. Im Juli einige Gewitterregen und sehr warm. Im August heiß und trocken, wenig Regen. Im September angenehm, wenig Regen. Im Oktober sehr schön und milde. Im November waren nur einige Tage kalt, sonst milde. Im Dezember war fast kein Schneefall, etwas Regen, um Weihnachten war mildes Wetter.

Das Jahr 1865 war sehr gewitterreich, oft von Hagel begleitet, der in vielen Gegenden meilenweit alles vernichtete. In der hiesigen Gegend gingen die Gewiter ohne Schaden vorüber. Im Lande waren viele verderbliche Feuersbrünste, infolge der Trockenheit und besonders durch der Menschen Bosheit. Der Weizen dieses Jahres war guter Qualität u. mittlerer Quantität, hie u. da viel Brand; Preis: 3 fl. 50 kr. Das Korn war mittlerer Quantität, guter Qualität, Preis: 2 fl. 50 kr. Im Hafer war eine ziemlich gute Ernte, Preis: 1 fl. 25 kr. Der Türkenweizen litt hie und da durch den Wurm. In Bernhardsthal geriet er ziemlich gut. Preis: 2 fl. 10 kr. Erdäpfel waren genügend, aber wegen des spät gefallenen Regens nicht zu genießen. Preis: 50 kr. pro Metzen. In Burgundern war eine gute Ernte. Im Heu war eine gesegnete Fechsung, Grummet ziemlich gut. Der Wein war recht, aber äußerst wenig. Preis pr. Eimer: 7½ bis 8 fl. Das Jahr 1865 war im Ganzen gesegnet, bis auf den Wein. Bezüglich der Volkswirtschaft ist Mangel an Geld zu verzeichnen, wegen der minderen Körnerpreise und der hohen Steuern. Die Leute haben den Luxus in den guten Jahren 1846 bis 1858 gewöhnt und in der Hoffnung, daß es immer sofort gehen werde, manche Schulden gemacht, auch Wechsel von den Juden genommen. Do die Realitäten im Werte tief gesunken sind, so gehen viele zu Grunde.

## 1866.

Der Winter von 1865 auf 1866 war keineswegs strenge und es gab wenig Schnee. Der Februar 1866 hatte mehrere sehr milde Tage. Der März war mehr rauh und im April fiel ein paarmal günstiger Regen, so daß sich die Saaten sehr erholten und eine recht gute Ernte zu hoffen war. Auch die Weinstöcke hatten stellenweise viele Trauben. Da kam der Mai mit seiner beispiellosen Kälte, welche am 23. und 24. Mai bis 5 Grad unter Null betrug und die Weingärten und das Korn total vernichtete, so daß ganze Gegenden keinen Tropfen Wein und keinen Metzen Korn ernteten. Auch der Weizen litt durch die Kälte und durch das Mehltau, so daß manche fast gar keinen Weizen, oder nur solchen von sehr schlechter Qualität fechsten. Der Türkenweizen und die Erdäpfel, welche noch nicht so weit vorgeschritten waren, erholten sich wieder. Jedoch kam in die Erdäpfel stellenweise das Mehltau und somit war auch die Erdäpfelernte eine sehr geringe Das Obst ist ebenfalls gänzlich erfroren. Nur die Burgunderrüben, das Kraut, Heu, Hafer, letzterer mittelmäßig, sind geraten. Die Burgunderrüben, welche nicht zeitlich ausgenommen wurden, erwischte die Kälte

im Herbst und daher verfaulten die meisten in den Kellern. Es war daher das Jahr 1866 ein sehr trauriges Jahr, so schön es sich anfangs gezeigt hatte. Was noch vorhanden war, zehrten die Preußen auf und hätte die Regierung nicht Geld zum Anbau von Wintersaat vorgestreckt, so hätten die Ärmeren ihre Felder unbebaut liegen lassen müssen. Im Juni und in der ersten Hälfte Juli hatte unsere Gegend öfter Regen. Der August, September und Oktober jedoch waren trocken und die Herbstsaat, die ohnehin heuer spät geschah, ging erst unter dem Schnee auf.

1867.

Der Winter von 1866 auf 1867 war nicht anhaltend strenge. Es fiel wohl öfter eine mäßige Menge Schnee, der aber nicht lange liegen blieb. Trockene Kälte war vorherrschend. Der Februar hatte einige sehr schöne, milde Tage. Der Frühling begann gegen die Vorjahre früher und war dem Gedeihen der Saaten günstig. Da die Monate Oktober und November 1866 trocken gewesen waren, so war die wegen der Preußeninvasion im Herbst 1866 später gesäte Winterfrucht schwach aufgegangen, sie erholte sich aber im April 1867 zusehends und schüttete sogar besser als eine im Wachstum vorgeschrittete, üppige Saat. Der April brachte einige günstige Regen zu rechter Zeit. Leider fiel am 25. Mai das Thermometer unter Null und vernichtete abermals die Hoffnung des Weinbauers und in Bernhardsthal litt auch stellenweise das Korn durch die Kälte. Im Sommer war die Hitze gemäßigt. Es fielen nur strichweise Gewitterregen, deren mehrere zur rechten Zeit über unseren Ort kamen und dem Hafer auf die Beine halfen. Derart ist schon lange nicht ein so gutes Haferjahr gewesen wie heuer. Im Oktober kamen Regen und baldige Kälte. Um Martini begann der Winter. Im Dezember war Schneefall und um Weihnachten große Kälte mit vielem Schneegestöber. Das Jahr 1867 war sehr gesegnet an Weizen, Korn, Hafer, reichlich und reiner Qualität zu hohen Preisen: Weizen bei 7 fl., Korn 5 fl., Hafer 2 fl. öst. Währung. Türkenweizen und Erdäpfel wuchsen zur Zufriedenheit. Burgunderrüben waren reichlich. Das Heu mißriet durch die lang andauernde Überschwemmung der Thaya fast gänzlich. Grummet war auch wenig.

1868.

Der Winter war anhaltend strenge, schneereich. Seit Jahren war wieder eine Schlittenbahn. Am 24. Februar schmolz der Schnee und es kamen mehrere liebe Tage. März meist windig und rauh. April kalt und öfter Regen. Am Karsamstag fiel ein schuhtiefer Schnee. Zu Ostern war große Kälte. Der Anbau des Türkenweizens und der Erdäpfel verzögerte sich bis anfangs Mai. Am 30. April war Gewitterregen und Hagel, in Wien Überschwemmung. Am 1. und 2. Mai war es warm und dann Hitze bis zum Ende des Monates. Bis 4. Juni heiß. Der Hafer wird gelb, viel Ungeziefer. Am 5. Juli fiel ein ausgiebiger Gewitterregen, darnach war es kalt. Am 9. Juli war wieder viel Regen. Die Mandel drohten auszuwachsen. Um den 24. Juli war große Hitze und große Trockenheit. Am 2. August kam etwas erquickender Regen, dann war es warm, trocken und große Hitze. Am 25. August kalt und Regen. Bis 14. September meist warm und trocken und große Hitze, dann ergiebiger Regen. Oktober trocken und schön. Im November einige Tage rauh, sonst meist schön und milde. Nach dem 8. Dezember kam Kälte und etwas Schnee. Auf Weihnachten milde Witterung. Am 7. Dezember war ein großer Sturm, der in den Wäldern großen Schaden anrichtete.

Am 30. Juni begann schon allgemein der Schnitt des Roggens. Wegen Mangel an Schnittern kam der Schnitterlohn pro Joch auf 12 bis 14 fl. Am 11. Juli war die Ernte zu Ende. Am 23. Juli war der Beginn des Haferschnittes. Die Kornernte war sehr ergiebig. Es waren sehr viele Mandeln, die Mandel schüttete einen Metzen. Weizen war auch sehr ergiebig, obschon hie und da stark brandig. Hafer war nur mittelmäßiger Ernte. Erdäpfel und Türkenweizen war ebenfalls nur mittelmäßig, an düren Stellen sehr wenig. Burgunder ziemlich gut. Heu sehr viel. Grummet wenig. Ein sehr gutes Weinjahr in Qualität und Quantität. Obst, besonders Zwetschken sehr reichlich. Die Zuckerrüben blieben klein. Weizen kostete per Metzen 4 fl. 60 kr., Korn pr. Metzen 3 fl. 60 kr., Hafer 2 fl. Im Ganzen war das Jahr 1868 ein gesegnetes Jahr.

1869.

Der Jänner war in der ersten Hälfte kalt, in der zweiten milde mit etwas Schnee. Der Februar war nebelig und milde, sehr viel Kot; im März häufige Regen. Vom 29. April bis 1. Mai war ein starker Frost, der das Drittel der Weingärten vernichtete, sowie alles Obst. Hier in Bernhardsthal fielen im April und Mai keine Regen, in der Umgebung waren im Mai starke Gewitterregen. Am 25. Mai war starker Frost der den Weingärten schadete. Der Juni war warm und trocken, der Juli ebenfalls, nur anfangs dieses Monates waren Gewitterregen. Ende Juli war es kühl. Am 6. August war ein fürchterlicher Hagel, der alles vernichtete. Der September war trocken, nur zur Bauzeit fiel einmal ein schwacher Regen. Im Oktober gab es zeitlich Frost, dann schön. Zu Leopoldi war Winteranfang. Im Dezember war es mäßig kalt, zu Weihnachten war es milde. Korn und Weizen gerieten anno 1869 sehr mittelmäßig, das Korn kostete 3 fl. 60 kr. bis 3 fl. 80 kr., der Weizen 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. Hafer ziemlich gut. Preis 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. Stroh war sehr wenig, der Schober kostete 7—10 fl. Erdäpfel und Türkenweizen mittelmäßig.

# Verzeichnis der Hausbesitzer und der inwohnenden Parteien in Bernhardsthal, vom Jahre 1918.

Die Haus-Nummer ist dem Namen vorgesetzt. Hsl.=Häusler, Wb.=Wirtschaftsbesitzer, Eb.=Eisenbahnbedensteter, Inw.=Inwohnend).

1. Fabian Leopold, Hsl., Inwohnend: Boran Johann, Eb. — 2. Weilinger Jakob, Wb. — 3. Birsak Josef, Wb., Inw.: Birsak Josef sen. — 4. Lutzky Leopoldine, Wb., Inw.: Lutzky Maria. — 5. Schultes Jakob, Wb., Inw.: Weilinger Josefa. — 6. Weinberger Karl, Gastwirt. — 7. Hasitschka Rudolf, Eb., Inw.: Hasitschka Johann. — 8. Berger Susanna, Wb. — 9. Schultes Franz, Wb. u. Mesner. — 10. Grois Theresia, Private. — 11. Weilinger Karl, Wb. — 12. Schultes Andreas, Wb. 13. Weilinger Matthias, Wb. — 14. Grois Georg, Wb. — 15. Schultes Josef. Wb. — 16. Wind Josef, Wb. — 17. Linhart Vinzenz, Wb. — 18. Heß Josef Anton, Wb., (wohnt auf Nr. 21), Inw.; Hlawati Theresia. — 19. Gemeindeeigentum (Gasthaus). — 20. Grois Johann, Wb. — 21. Heß Josef Anton, Wb., Inw.: Heß Anna. 22. Zhanial Barbara, Wb., Inw.: Mayer Rosalia. — 23. Berger Josef (wohnt auswärts), Inw.: Cerny Franz. — 24. Grusch Josef, Wb., Inw.: Reichl Josef. — 25. Friedrich Maria, Witwe. — 26. Fleckl Karl, Hsl. — 27. Bilitza Johann, Eb. — 28. Schultes Maria, Inw.: Helmer Johann. — 29. Schmaus Insef, Wb. — 30. Speck Franz, Wb. — 31. Weilinger Maria, Wb. — 32. Lutzky Josef, Wb. — 33. Bohrn Karl, Wb. — 34. Taraska Josef (wohat auf Nr. 60), Inw.: Reuschel Maria. — 35. Schultes Gregor, Wb. — 36. Lindmaier Theresia, Wb. — 37. Andjel Franz, Wb, — 38. Hasitschka Theresia, Wb. — 39. Bayer Jakob, Wb. — 40. Schultes Jakob, Wb. — 41. Schaludek Johann, Wb. — 42. Weilinger Karl, Wb. — 43. Weilinger Andreas, Hsl. — 44. Nowak Anton, Hsl., Inw.: Filz Simone. — 45. Markowitsch Michael, Hsl. — 46. Gemeindeeigentum (Oberlehrerwohnung, Hantschl Max, Oberlehrer), — 47. Schultes Leopold, Heger in Pension. — 48. Kellner Josef, Eb. — 49. Kern Matthias, Eb. in Pension. — 50. Janulik Lorenz. Hsl. — 51. Ryzak Martin, Hsl. u. Wb. — 52. Schmaus Franz, Eb. — 53. Kellner Josef, Eb. — 54. Lutzky Viktoria, Witwe. — 55. Schaludek Anton, Eb. — 56. Tanzer Anton, Wb. — 57. Tagwerker Maria, Wb. — 58. Schultes Rudolf, Eb., Inw.: Schultes Georg, Eb. i. P. — 59. Schlechta Johann, Wb. — 60. Heß Anna (wohnt auf Nr. 21), Inw.: Taraska Josef, Pächter. — 61. Berger Josef, Kaufmann. 62. Gemeindeeigentum (Gemeindekanzlei, Postamt, Arztenswohnung, Ranninger Wilhelm, Postmeister; Dr. Franz Weitlaner, Gemeindearzt). — 63. Jäger Anton, Privatier. — 64. Pfarrhof. — 65. Schule. — 66. Vogt Johann, Gastwirt. — 67. Gemeindeeigentum (Viehhirtenwohnung. Armenhaus). — 68. Fleckl Johann, Wb., Inw.: Fleckl Rosalia. — 69. Lindmaier Cäcilia, Wb. — 70. Bohrn Franz, Wb. — 71. Bohrn Franz (Siehe Nr. 70), Inw.: Nespor Anton, Bužik Thomas. — 72. Helmer Theresia, Witwe. — 73. Tanzer Josef, Stättner Leopold. Wb., Inw.: Tanzer Elisabeth. — 74. Jaretz Franz (wohnt auswärts). — 75. Birsack Franz, Bäckermeister. — 76. Weilinger Johann, Wb. — 77. Miglik Martin, Hsl., Inw.: Hufnagl Theodor, Sykora Franz. 78. Andjel Rosalia, Wb. — 79. Schultes Johann, Wb. — 80. Jaretz Josef. Wb. — 81. Berger Alois, Wb., Inw.: Berger Barbara. — 82. Schultes Rudolf, Wb. — 83. Weilinger Georg, Wagnermeister. — 84. Wind Gustav, Eb. — 85. Schultes Franz, Wb., Inw.: Schultes Maria. — 86. Kostial Anton, Wb. — 87. Wind Johann, Wb. — 88. Andjel Josef, Wb. — 89. Janka Michael, Wb. — 90. Weilinger Alfred, Wb. — 91. Bohrn Rudolf, Eb. — Inw.: Bohrn Georg. — 92. Helmer Magdalena, Wb. — 93. Weilinger Johann, Wb. — 94. Wind Anton, Wb. — 95. Schultes Martin, Schmiedemeister. — 96, Helmer Josef, Wb., Inw.: Potrich Angelo. — 97. Reichl Georg, Wb., Inw.: Reichl Jakob. — 98. Hlawati Magdalena, Wb., Inw.: Hlawati Jakob. — 99. Hrdlitchka Josef, Wb. — 100. Lindmaier Franz, Wb. — 101. Schultes Franz, Wb. — 102. Schultes Franz, Wb. 103. Tanzer Josefa, Wb. — 104. Schmaus Franz, Wb. — 105. Schultes Richard, Wb. — 106. Schreier Amalia. Wb. — 107. Hasitchka Leopold, Wb. — 108. Ertl Michael, Wb. und Bürgermeister. — 109. Stätkner Richard, Wb. — 110. Tagwerker Michael, Wb., Inw.: Tagwerker Theresia. — 111. Schreier Theresia, Wb. — 112. Bohrn Josef. Wb. — 113. Schultes Franz, Wb.. Inw.; Schwabenbauer Josef. — 114. Hödl Josef, Wb. — 115. Weilinger Franz, Wb., Inw.: Weilinger Katharina. — 116. Moser Ottilie, Bäckermeisterin. — 117. Tanzer Johann, Wb. — 118. Cihlar Ignaz, Kaufmann. — 119. Andjel Leopold, Wb. — 120. Neusiedler Johann, Eb. — 121. Tagwerker Andreas, (wohnt auswärts), Inw.: Friedl Matthias, Schneidermeister. 122. Bibr Ferdinand, Schuhmachermeister. — 123. Fleckl Georg, Eb. — 124. Tatzber Josef, Tischlermeister. — 125. Schmaus Johann, Eb. — 126. Morawek Johann (wohnt auf Nr. 222), Inw.: Fleischmann Ludwig, Eb. — 127. Fürstl. Meierhof (Hübner Robert, Verwalter). — 128. Grois Martin, Hsl. — 129. Hasitschka Florian, Eb. — 130. Cetl Ferdinand, Briefträger. — 131. Weilinger Josef. Gastwirt. — 132. Pfeiler Johann, Straßeneinräumer — 133. Saleschak Johann, Eb. in Pension. — 134. Rohatschek Franz. Hsl. — 135. Hasitschka Leopold (wohnt auf Nr. 107), Inw.: Wiskoschil Albert. — 136. Tatzber Franz, Hsl. — 137. Janka Georg, Hsl. — 138. Birsak Franz, Eb. — 139. Bauer Jakob, Eb., Inw.: Helmer Franz. — 140. Pfeiler Franz, Hsl. — 141. Pfeiler Karl, Eb. — 142. Schultes Emilie, Witwe, Inw.: Wind Jakob. — 143. Fabian Johann, Eb. — 144. Heindl Franz, Eb, in Pension. — 145. Janka Johann, Hsl. 146. Fleckl Georg (wohnt auf Nr. 123), Inw.: Fleckl Theresia. 147. Grois Jakob, Eb., Inw.: Grois Georg. — 148. Schultes Rosalia, Witwe, Inw.: Petrowitsch Aurelia. — 149. Schultes Karl, Eb. in Pens. — 150. Birsak Johann, Eb. — 151. Berger Josef, Schuhmachermeister. — 152. Smutni Veronika, Witwe. — 153. Zaoral Josef, Schneidermeister. — 154. Reichl Josef, Eb. — 155. Höß Josef, Eb. — 156. Fürstlich, Teichhüterwohnung (Dvořak Johann, Hüter). — 157. Birsak Johann, Eb. — 158. Zimmermann Johann, Eb. — 159. Grois Barbara, Witwe. Inw.; Fernesy Hubert, Friseur. — 160 Tanzer Anna. — 161. Peischl Franz, Hsl., Inw.: Kaiser Johann, Eb. — 162, Schlechtizky Leopold, Wagnermeister. — 163. Ketlner Franz, Eb.

— 164. Schwabenbauer Josef, Eb. in Pension. — 165. Kellner Michael, Eb. in Pension. — 166. Berger Rudolf, Eb. — 167. Fleckl Anna (wohnt auswärts), Inw.: Kolm Adolf, Eb. — 168. Huber Rudolf, Eb. — 169. Führer Josef, Hsl. — 170. Nedwed Michael, Sattlermeister. — 171. Weilinger Josef, Eb. — 172. Weilinger Matthias, Hsl., Inw.: Höß Johann. — 173. Huber Paul, Hsl. — 174. Uhrmacher Maria, Witwe. — 175. Grois Johann, Eb., Inw.: Sklenar Maria. — 176. Markowitsch Martin, Eb. — 177. Haberl Theresia, Witwe, Inw.: Lindmaier Franz, Eb. — 178. Grois Josef, Hsl. — 179. Kellner Josef, Eb. — 180. Schaludek Franz, Straßeneinräumer. — 181. Stättner Anna, Witwe. — 182. Tanzer Anton, Eb. — 183. Czebin Maria. Inw.: Domes Josef, Eb. — 184. Stättner Georg, Eb. — 185. Fabian Georg, Eb. — 186. Kellner Johann, Eb. 187. Bohrn Franz (wohnt auf Nr. 291) Inw.: Bobalek Anton, Eb. — 188. Hösch Karl, Schmied. — 189. Reichl Josef. Eb. — 190. Wiedl Georg, Schneidermeister. — 191. Kellner Paul, Hsl. — 192. Kern Josef, Eb. — 193. Donis Magdalena, Gastwirtin. — 194. Rauscher Lorenz, Eb. — 195. Pfeiler Josef, Eb. — 196. Birsak Michael, Hsl. — 197. Stättner Josef, Eb. — 198. Kostelka Katharina, Bindermeisterswitwe. — 199. Schimek Josef, Schmiedemeister. — 200. Hersan Anna, Schullehrerswitwe. — 201. Schaludek Magdalena, Kleidermacherin. — 202. Kellner Rudolf, Eb. — 203. Minks Karl, Hsl. — 204. Moser Rupert, Kaufmann. — 205. Jaretz Theresia, Witwe. — 206. Kellner Theresia, Witwe. — 207. Heindl Josef, Eb., Inw.: Koch Anna. — 208. Grois Maria, Witwe. — 209. Weilinger Josef, Hsl., Inw.: Smutni Rudolf, Eb. — 210. Kellner Johann, Eb. — 211. Stix Alois, Eb., Inw.: Stix Anna. — 212. Wellschmied Johann, Eb., Inw.: Wellschmied Alois, Eb. — 213. Rohatschek Josef, Hsl. — 214. (Kassiert.) — 215. Kern Josef, Eb. — 216. Urbančik Anton, Hsl. — 217. Speck Anna, Witwe. — 218. Zahruba Elisabeth, Witwe. — 219. Weilinger Martin, Inw.; Saleschak Franz. — 220. Ribitsch Katharina, Witwe. — 221. Machian Josef, Schuhmachermeister. — 222. Gemeindeeigentum (Wohnung des Gemeindedieners Morawek Johann.) — 223. Saleschak Maria, Witwe. — 224. Fleckl Maria, Witwe. — 225. Bahnwächterhaus. (Bochniczek Johann.) — 226. Bahnwächterhaus (Wachter Leopold.) — 227. Bahnwächterhaus. (Hakala Michael.) — 228. Bahnwächterhaus. (Kluger Johann.) — 229. Bahnwächterhaus. (Hruzek Johann.) — 230. Gemeindeziegelofen, Inw.: Görner Johann, Eb. — 231. Ertl Johann, Gastwirt. — 232. Weilinger Andreas, Eb. — 233. Hasitschka Jakob, Hsl. — 234. Kellner Barbara, Witwe. — 235. Grois Josef, Hsl. — 236. Godey Georg, Eb. — 237. Birsak Johann, Hsl., Inw.: Koch Theresia. — 238. Huber Leopold, Hsl. 239. Stättner Theresia, Witwe. — 240. Lutzky Theresia, Inw.: Weilinger Johann, Eb. — 241. Ziegelei des Weilinger Karl, Inw.: Scottini Domenico, Pergola Angela. — 242. Travniček Michael, Hsl. — 243. Pfeiler Theresia. — 244. Miglik Kaspar, Eb. in Pension. — 245 Fabian Josef, Eb. — 246. Stratjel Josef, Eb. — 247. Birsak Leopold, Eb., Inw.: Birsak Anna. — 248. Weilinger Rudolf, Eb., Inw.: Godey Georg. — 249. Helmer Johann, Hsl. (wohnt auf Nr. 28), Inw.: Sklenar Franz, Eb. — 250. Stojar Rosalia, Oberlehrerswitwe. — 251. Dendl Andreas, Hsl. — 252. Fritsch Florian, Hsl., Inw.: Bohrn Richard, Eb. — 253. Cupal Franz, Hsl. — 254. Fürstl. Lahnenschloß (Baumgärtner Johann, Heger). — 255. Huber Johann, Eb. — 256. Michalik Karl, Eb., in Pension. — 257. Pfeiler Josef, Eb. — 258. Nordbahn, Personen-Haltestelle (Knopp Johann, Haltestellenleiter). — 259. Grois Theresia, Witwe. — 260. Pavlica Franz, Hsl. — 261. Bohrn Maria. — 262. Schaludek Michael, Hsl. — 263. Všetečka Michael, Eb. — 264. Bednarik Jakob, Hsl. — 265. Huber Franz, Eb. — 266. Birsak Maria, Witwe. — 267. Moser Genoveva, Witwe. — 268. Kern Josef, Hsl. — 269. Wind Johann (wohnt auf Nr. 87). — 270. Gallhart Magdalena, Witwe. — 271. Helmer Josef, Wb. — 272. Nordbahn-Ausweiche. Inw.: Sollny Reinhard, Stationsvorstand, Micka Karl, Goldmann Alfred. — 273. Bohrn Michael, Hsl., Inw.: Heindl Josef, Eb. — 274. Sauer Rosa (wohnt auswärts), Inw.: Schultes Johann, Eb. — 275. Tagwerker Maria (wohnt auf Nr. 57.) — 276. Grois Michael, Eb., Inw.: Valduga Giacinto. — 277. Gemeindeeigentum, Notspital, Inw.: Bauer Anton. — 278. Bila Anton, Hsl. — 279. Heß Josef Anton (wohnt auf Nr. 21), Inw.: Darmovzal Viktoria. — 280. Zimmermann Gregor, Eb. — 281. Taibl Anton, Wagnermeister. — 282. Schultes Josef, Tischlermeister. — 283. Ziegelei Hlawati u. Co., Inw.: Čižek Johann. — 284. Schmaus Maria, Witwe. — 285. Saleschak Alois, Eb., Inw.: Weilinger Maria. — 286. Rohatschek Franz, Eb. — 287. Schultes Leopold, Eb. — 288. Schaludek Antonia, Witwe. — 289. Wimmer Thomas, Eb. — 290. Fleckl Georg, Eb., in Pension. — 291. Fürstliches Jägerhaus (Bohrn Franz. Heger). — 292. Jäger Matthias, Privatier. — 293. Einböck Anna, Witwe. — 294. Moser Rupert, Kaufmann. — 295. Stockinger Johann (wohnt auswärts), Inw.: Fadler Theresia. — 296. Leutl Peter, Milchkühler. — 297. Weilinger Karl, Ziegeleibesitzer. — 298. Blahak Johann, Lehrer. — 299. Scheibenhofer Maria, Witwe. — 300. Reichl Johann, Eb. — 301. Schaludek Johann, Eb. — 302. Berger Leopold, Eb. — 303. Lindmaier Johann, Eb. — 304 und 305. Fürstlicher Maierhof (Arbeiterwohnungen). — 306. Všetečka Josef, Hsl. — 307. Grois Johann, Hsl. — 308. Huber Johann, Schlossermeister. — 309. Weilinger Josef, Privatier. — 310. Grois'sche Kinder, Inw.: Butz Franz, Lehrer. — 311. Schulz Johann, Eb. — 312. Pölzl Alois (wohnt auswärts), Inw.: Eder Alois, Mechaniker. — 313. Schlechta Johann (Schmiede), Pächter: Gron Josef. — 314. Haberl Maria, Witwe. — 315. Berger Susanna (wohnt auf Nr. 8) Inw.: Saleschak Johann, Eb., Bohrn Leopold, Eb. — 316. Kellner Anton, Eb. — 317. Gorecky Ludwig, Eb., in Pension. — 318. Andjel Franz (Siehe Nr. 37). — 319. Schultes Josef, Eb. — 320. Wind Anton (Siehe Nr. 94). Inw.: Potrich Luigi, Drabek Maria. — 321. Helmer Leopold, Wb. — 322. Kellner Franz, Eb. — 323. Kostial Thomas, Wb. — 324. Hornak Valentin, (wohnt auswärts), Inw.: Bednarik Jakob, Eb. in Pension. — 325. Bednarik Josef, Hsl. — 326. Hasitschka Johann, Eb. — 327. Taraška Thomas, Hsl. — 328. Polach Josef, Eb. — 329. Godey Jakob, Eb. in Pension. — 330. Ribing Maria, Witwe.

# Alphabetisches Verzeichnis der Hausbesitzer in Bernhardsthal sowie der inwohnenden Parteien vom Jahre 1918.

(Die Hausnummer ist dem Namen nachgesetzt. Inwohnende Parteien sind durch beifügen des Buchstaben „-i" bezeichnet.)

Andjel Franz, 37, 318. — Andjel Josef 88. — Andjel Leopold 119. — Andjel Rosalia 78. — Bauer Anton 277-i. — Bauer Jakob 139. — Baumgartner Johann 254-i. — Bayer Jakob 39. — Bednarik Jakob 264. — Bednarik Jakob 324-i. — Bednarik Josef 325. — Berger Alois 81. — Berger Barbara 81-i. — Berger Josef 23. — Berger Josef 61. — Berger Josef 151. — Berger Leopold 302. — Berger Rudolf 166. — Berger Susanna 8, 315. — Bibr Ferdinand 122. — Bila Anton 278. — Bilitza Johann 27. — Birsak Anna 247-i. — Birsak Franz 75. — Birsak Franz 138. — Birsak Johann 150. — Birsak Johann 157. — Birsak Johann 237, — Birsak Josef 3. — Birsak Josef 3-i. — Birsak Maria 266. — Birsak Michael 196. — Birsak Leopold 247. — Blahak Johann 298. — Bobalek Anton 187-i. — Bochniczek Johann 225-i. — Bohrn Franz 70, 71. — Bohrn Franz 291-i, 187. — Bohrn Georg 91-i. — Bohrn Josef 112. — Bohrn Karl 33. — Bohrn Leopold 315-i. — Bohrn Maria 261. — Bohrn Michael 273. — Bohrn Richard 252-i. — Bohrn Rudolf 91. Boran Johann 1-i. — Butz Franz 310-i. — Buzik Thomas 71-i. — Černy Franz 23-i. — Cetl Ferdinand 130. — Cihlař Ignaz 118. — Čižek Johann 283-i. — Cupal Franz 253. — Czebin Maria 183. — Darmovzal Viktoria 279-i. — Dendl Andreas 251. — Domes Josef 183-i. — Donis Magdalena 193. — Drabek Maria 320-i. — Dvořak Johann 156-i. — Eder Alois 312-i. — Einböck Anna 293. — Ertl Johann 231. — Ertl Michael 108. — Fabian Georg 185. — Fabian Johann 143. — Fabian Josef 245. — Fabian Leopold 1. — Fadler Theresia 295-i. Fernesy Hubert 159-i. — Filz Simone 44-i. — Fleckl Anna 167, — Fleckl Georg 123, 146. — Fleckl Georg 290. — Fleckl Johann 68. — Fleckl Karl 26. — Fleckl Maria 224. — Fleckl Rosalia 68-i. — Fleckl Theresia 146-i. — Fleischmann Ludwig 126-i. — Friedl Matthias 121-i. — Friedrich Maria 25. — Fritsch Florian 252. — Führer Josef 169. — Gallhart Magdalena 270. — Gemeinde Bernhardsthal Gasthaus 19, Oberlehrerwohnung 46, Gemeindekanzlei, Post, Arztenswohnung 62, Schule 65, Armenhaus, Viehhirtenswohnung 67, Gemeindediener 222, Ziegelei 230, Notspital 277. — Godey Georg 236. — Godey Georg 248-i. — Godey Jakob 329. — Goldmann Alfred 272-i. — Gorecky Ludwig 317. — Görner Johann 230-i. — Grois Barbara 159. — Grois Georg 14. — Grois Georg 147-i. — Grois Jakob 147. — Grois Johann 20. — Grois Johann 175. — Grois Johann 307. — Grois Josef 178. — Grois Josef 235. — Grois Maria 208. — Grois Martin 128. — Grois Michael 276. — Grois Theresia 10. — Grois Theresia 259. — Groiskinder 310. — Gron Josef 313-i. — Grusch Josef 24. — Haberl Maria 314. — Haberl Theresia 177. — Hakala Michael 227-i. — Hantschl Max 46-i. — Hasitschka Jakob 233. — Hasitschka Florian 129. Hasitschka Johann 7-i. — Hasitschka Johann 326. — Hasitschka Leopold 107, 135. — Hasitschka Rudolf 7. — Hasitschka Theresia 38. — Heindl Franz 144. — Heindl Josef 207. — Heindl Josef 273-i. — Helmer Franz 139-i. — Helmer Johann 249, 28-i. — Helmer Josef 96. — Helmer Josef 271. — Helmer Leopold 321. — Helmer Magdalena 92. — Helmer Theresia 72. — Heß Anna 21-i, 60. — Heß Josef 18, 21, 279. — Hersan Anna 200. — Hlawati Jakob 98-i. — Hlawati Magdalena 98. — Hlawati & Co. (Ziegelei) 283. — Hlawati Theresia 18-i. — Hödl Josef 114. — Hornak Valentin 324. — Hösch Karl 188. — Höß Josef 155. — Höß Johann 172-i. — Hrdlitschka Josef 99. — Hruzek Johann 229-i. — Huber Franz 265. — Huber Johann 255. — Huber Johann 308. — Huber Leopold 238. — Huber Paul 173. — Huber Rudolf 168. — Hübner Robert 127-i. — Hufnagel Theodor 77-i. — Jäger Anton 63. — Jäger Matthias 292. — Janka Georg 137. — Janka Johann 145. — Janka Michael 89. — Janulik Lorenz 50. — Jaretz Franz 74. — Jaretz Josef 80. — Jaretz Theresia 205. — Kaiser Johann 161-i. — Kellner Anton 316. — Kellner Barbara 234. — Kellner Franz 163. — Kellner Franz 322. — Kellner Johann 186. — Kellner Johann 210. — Kellner Josef 48. Kellner Josef 53. — Kellner Josef 179. — Kellner Josef 206. — Kellner Michael 165. — Kellner Paul 191. — Kellner Rudolf 202. — Kellner Theresia 206. — Kern Josef 192. — Kern Josef 215. — Kern Josef 268. — Kern Matthias 49. — Kluger Johann 228-i. — Knopp Johann 258-i. — Koch Anna 207-i. — Koch Theresia 237-i. — Kolm Adolf 167-i. — Kostelka Katharina 198. — Kostial Anton 86. — Kostial Thomas 323. — Leutl Peter 296. — Liechtenstein, Fürst: Teichhüterwohnung 156, Meierhof 127, Meierhof-Arbeiterwohnungen 304, 305, Lahnenschloß 254, Hegerhaus im Föhrenwald 291. — Lindmaier Cäcilia 69. — Lindmaier Franz 100. — Lindmaier Franz 177-i. — Lindmaier Johann 303. — Lindmaier Theresia 36. — Linhart Vinzenz 17. — Lutzky Josef 32. — Lutzky Leopoldine 4. — Lutzky Maria 4-i. — Lutzky Theresia 240. — Lutzky Viktoria 54. — Machian Josef 221. — Markowitsch Martin 176. — Markowitsch Michael 45. — Meyer Rosalia 22-i. — Michalik Karl 256. — Micka Karl 272-i. — Miglik Kaspar 244. — Miglik Martin 77. — Minks Karl 203. — Morawek Johann 222-i, 126. — Moser Genoveva 267. — Moser Ottilie 116. — Moser Rupert 204, 294. — Nedwed Michael 170. — Nešpor Anton 71-i. — Neuschel Maria 34-i. — Neusiedler Johann 120. — Nordbahn: Wächterhäuser 225, 226, 227, 228, 229, Hattestelle 258, Ausweiche 272. — Nowak Anton 44. — Pavlica Franz 260. Peischl Franz 161. Petrowitsch Aurelia 148-i. — Pergola Angela 241-i. — Pfarrhof 64. — Pfeiler Franz 140. — Pfeiler Johann 132. — Pfeiler Josef 195. — Pfeiler Josef 257. — Pfeiler Karl 141. — Pfeiler Theresia 243. — Polach Josef 328. — Pölzl Alois 312. — Potrich Angelo 96-i. — Potrich Luigi 320-i. — Ranninger Wilhelm 62-i. — Rauscher Lorenz 194. — Reichl Georg 97. — Reichl Jakob 97-i. — Reichl Johann 300. — Reichl Josef 24-i. — Reichl Josef 154. — Reichl Josef 189. — Ribing Maria 330. — Ribitsch Katharina 220. —

Rohatschek Franz 134. — Rohatschek Franz 286. — Rohatschek Josef 213. — Ryzak Martin 51. — Saleschak Alois 285. — Saleschak Franz 219-i. — Saleschak Johann 133. — Saleschak Johann 315-i. — Saleschak Maria 223. — Sauer Rosa 274. — Schaludek Antonia 288. — Schaludek Anton 55. — Schaludek Franz 180. — Schaludek Johann 41. — Schaludek Johann 301. — Schaludek Magdalena 201. — Schaludek Michael 262. — Scheibenhofer Maria 299. — Schimek Josef 199. — Schlechta Johann 59, 313. — Schlechtizky Leopold 162. — Schmaus Franz 52. — Schmaus Franz 104. — Schmaus Johann 125. — Schmaus Josef 29. — Schmaus Maria 284. — Schreier Amalia 106. — Schreier Theresia 111. — Schule 65. — Schultes Andreas 12. — Schultes Emilie 142. — Schultes Franz 9. — Schultes Franz 85. — Schultes Franz 101. — Schultes Franz 102. — Schultes Franz 113. — Schultes Georg 58-i. — Schultes Gregor 35. — Schultes Jakob 5. — Schultes Jakob 40. — Schultes Johann 79. — Schultes Johann 274-i. — Schultes Josef 15. — Schultes Josef 282. — Schultes Josef 319. — Schultes Karl 149. — Schultes Leopold 47. — Schultes Leopold 287. — Schultes Maria 28. — Schultes Maria 85-i. — Schultes Martin 95. — Schultes Richard 105. — Schultes Rosalia 148. — Schultes Rudolf 58. — Schultes Rudolf 82. — Schulz Johann 311. Schwabenbauer Josef 113-i. — Schwabenbauer Josef 164. — Scottini Domenico 241-i. — Sklenar Franz 249-i. — Sklenar Maria 175-i. — Smutny Rudolf 209-i. — Smutny Veronika 152. — Speck Anna 217. — Speck Franz 30. — Sollny Reinhard 272-i. — Stättner Anna 181. — Stättner Georg 184. — Stättner Josef 197. — Stättner Leopold 73. — Stättner Richard 109. — Stättner Theresia 239. — Stix Alois 211. — Stix Anna 211-i. — Stockinger Johann 295. — Stojar Rosalia 250. — Straßel Josef 246. — Sykora Franz 77-i. — Tagwerker Andreas 121. — Tagwerker Maria 57, 275. — Tagwerker Michael 110. — Tagwerker Theresia 110-i. — Taibl Anton 281. — Tanzer Anna 160. — Tanzer Anton 56. — Tanzer Anton 182. — Tanzer Elisabeth 73-i. — Tanzer Johann 117. — Tanzer Josef 73. — Tanzer Josefa 103. — Taraska Josef 34, 60-i. — Taraska Thomas 327. — Tatzber Franz 136. — Tatzber Josef 124. Travniček Michael 242. — Urbančik Anton 216. — Uhrmacher Maria 174. — Valduga Giacinto 276-i. — Vogt Johann 66. — Všetečka Josef 306. — Všetečka Michael 265. — Wachter Leopold 226-i. — Weilinger Alfred 90. — Weilinger Andreas 43. — Weilinger Andreas 232 — Weilinger Franz 115. — Weilinger Georg 83. — Weilinger Jakob 2. — Weilinger Johann 76. — Weilinger Johann 93. — Weilinger Johann 240-i. Weilinger Josef 131. — Weilinger Josef 171. Weilinger Josef 209. — Weilinger Josef 309. — Weilinger Josefa 5-i. — Weilinger Karl 11. — Weilinger Karl 42. — Weilinger Karl 241, 297. — Weilinger Katharina 115-i. Weilinger Maria 31. — Weilinger Maria 285-i. — Weilinger Martin 219. — Weilinger Matthias 13. — Weilinger Matthias 172. — Weilinger Rudolf 248. — Weinberger Karl 6. — Weitlaner Franz 62-i. — Wellschmied Alois 212-i. — Wellschmied Johann 212. — Wiedl Georg 190. — Wimmer Thomas 289. — Wind Anton 94, 320. — Wind Gustav 84. — Wind Jakob 142-i. — Wind Johann 87, 269. — Wind Josef 16 — Wiskoschill Albert 135-i. Zahruba Elisabeth 218. — Zaoral Josef 153. — Zhanial Barbara 22. — Zimmermann Greg. 280. — Zimmermann Joh. 158.

Kirche in Bernhardsthal. (Außenansicht.)

Kirche in Bernhardsthal. (Inneres.)

Wandlungsglocke 2 | Ägidiglocke 1 | Sterbeglöcklein 3

1849 | 1733 | ~~1856~~ 1761

Die während des Krieges abgelieferten Glocken.